

SENIOREN *heute*



Northeimer Zeitschrift für Senioren 1/2016

*Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Leute von „Senioren heute“*

*O sanfter, süßer Hauch!
Schon weckest du wieder
Mir Frühlingslieder,
Bald blühen die Veilchen auch.*

So romantisch wie Ludwig Uhland in seiner Welt damals den Frühling begrüßt hat, wird es uns nicht immer gelingen. Aber immerhin, wir haben mehr als dreimal die Möglichkeit, den Frühlingsanfang zu feiern:

Auf der Nordhalbkugel begann in seiner Welt damals den Frühling begrüßt hat, wird es uns nicht immer gelingen. Aber immerhin, wir haben mehr als dreimal die Möglichkeit, den Frühlingsanfang zu feiern:

Auf der Nordhalbkugel begann in seiner Welt damals den Frühling begrüßt hat, wird es uns nicht immer gelingen. Aber immerhin, wir haben mehr als dreimal die Möglichkeit, den Frühlingsanfang zu feiern:

Einer Tradition folgend werden in der ersten Ausgabe des folgenden Jahres die neuen Mitglieder aus dem Vorjahr in unserem Verein willkommen heißen. Dieser Hinweis soll hier nicht vergessen werden.

Mit großer Freude hat die Redaktion eine Kassette im Fundus des Vereins entdeckt und entsprechend übertragen. Das Band berichtet ausführlich über das Vereinsleben im Jahre 1976 in Form

einer Diashow. Das notwendige Equipment für die Wiedergabe

steht auch in der Medienzentrale leider nicht mehr zur Verfügung – so mag die Schriftform von der Arbeit und den Zielen der damaligen Mitglieder unseres Vereins berichten. „Der Verein Altenzentrum Northeim e.V., der Verein für ambulante Altenhilfe. Die Aufgabe des Vereins ist ambulante Altenhilfe durch Hilfe zur Selbsthilfe aber auch durch aktive Hilfe.“ Lesen Sie selbst.

Zu genau dieser Art der „Nachbarschaftshilfe“, die in Northeim in unserem Verein damals praktiziert wurde, ruft jetzt aktuell der Pflegestützpunkt des Landkreises auf, um Initiativen neu zu vernetzen.

*Einszweidrei, im Sauseschritt,
läuft die Zeit – wir laufen mit.
Zu Weihnachten getanzt im Schnee,
zu Ostern Frost im Zeh.*

Wilhelm Busch



Einen fröhlichen Frühlingsanfang und ein frohes Osterfest wünscht Ihnen

Erhard Neuhaus

Viel Spaß beim Lesen.



Das Titelbild „Wintergast“
fotografierte Rolf Hasenkrüger



INHALT

Wie sich die Zeiten ändern	2
Wer hat das Ei gelegt?	2
Magnolien	3
Petri Heil	3
Komm lieber Mai und mache	4
Natur des Jahres 2016	4
Und dann kommt jemand, der die Welt auf den Kopf stellt	5
Marleen	6
Baba Dunjas letzte Liebe	6
Zum 200. Geburtstag des Reichsgründers und -kanzlers	7
Die Glocken der St. Martini-Kirche	9
In 2015 herzlich willkommen	10
Alter Brocken: Gipfelgestein wurde neu datiert	11
Otto von Northeim	12
Das Osteroder Landwehrbataillon kehrte heim	13
Ostern	14
Der Erste Weltkrieg in Northeim	15
Northeim können Sie auf einem Pilgerweg durchwandern	15
Hildegards Medizin	16
Geistig fit	17
Angebote des Vereins	18
Leben und Arbeiten in unserem Verein nach der Gründung	19
Gelbe Damen und Herren zu Hause	23
Weihnachten 2015	25
Gefunden	25
Das erste Senioren-Erzählkaffee	27
Unser Jahresprogramm 2016	27
Das Sparbuch	27
Schachaufgabe Nr. 21	27
Die Mittwochs-Wanderguppe	29
Tourenpläne der Radlergruppen	31
Pedalieren m. elektr. Unterstützung	31
Die Plesseburg im Leinetal	31
Arbeitsgemeinschaft Braunschweig im Landesseniorenrat	33
Einladung Mitgliederversammlung	33
Lösungen	33
Fitness im Alter	35
Das Jahr der Affen	35
Impressum	36

Erscheinungstermine:

- Ausgabe 1: 14. März 2016
- Ausgabe 2: 8. August 2016
- Ausgabe 3: 28. November 2016

Jetzt die Zeitschrift „Senioren heute“ direkt mit einer App erkennen und dem Link folgen:



Wie sich die Zeiten ändern

Mitte der Seite die Kopie aus einem in Northeim gebräuchlichen Schulbuch im Fach „Singen“ von vor 1950 – klar und übersichtlich, der Zeit angepasst. Darüber ein Schnappschuss aus einem aktuellen zeitgemäßen Film, der eine für uns SeniorenInnen ganz andere Welt zeigt. Die Enkel werden sicher mehr darüber erzählen können. Bitte nachfragen.



CC by 3.0, 'Big Buck Bunny 3.0', Blender Foundation, www.bigbuckbunny.org

Screenshot aus dem Film Big Buck Bunny: Die Abbildung zeigt wie der Anführer der „fiesen Nagetiere“ Frank gerade den Befehl zum Angriff auf den nicht in der Szene sichtbaren Hasen Buck gibt. Seine beiden Gefolgsleute, Rinky und Gimera zeigen ihren typischen Charakter beschreibenden „dummen“ Blick, wobei sich die Augen von Rinky wie die eines Chamäleons verhalten und der dicke Gimera ausnahmsweise nicht an seiner rechts liegenden Nuss herumknabbert.

Wer hat das Ei gelegt?



Wenn wir in der Geschichte der Menschheit ein paar Tausend Jahre zurückgehen, so ungefähr bis ins Jahr 2500 v. Chr., finden wir die ältesten gesicherten Nachweise darüber, dass Menschen Hühner als Haustiere gehalten haben. Das Bankievahuhn, so nannten es die Forscher, hat schon damals Eier gelegt.

Auch schon 135 Millionen Jahre weiter zurück, aus der Kreidezeit, hat man in China viele versteinerte Eier gefunden. Eier, die von Dinosauriern gelegt wurden.

Und Dinosaurier – wie heute noch alle Reptilien und viele weitere Lebewesen – haben immer schon Eier gelegt, auch schon vor 230

Millionen Jahren, als die ältesten Dinosaurier auftauchten. Und damals gab es mit Sicherheit noch kein Huhn weit und breit. Deshalb kann man mit ziemlicher Sicherheit sagen: Unser erstauntes Haushuhn, ebenso wie der legendäre Osterhase, kurz fast alle Lebewesen sind in/aus einem Ei entstanden, das aus den Anfängen der „Dinozeit“ oder sogar noch aus weit früherer Zeit stammte und mutierte – die Zeit war ja da. Evolutionsgenetiker, Wissenschaftsphilosophen und weitere ausgewiesene Fachleute haben sich auch in den letzten Jahren immer wieder mit dem großen Thema befasst und festgestellt:

„Das Ei war vor dem Huhn da“ – und vor dem Hahn sowieso, oder ist dies ein neuer Forschungsansatz, der nun aber dringend geklärt werden sollte?

HÄSCHEN IN DER GRUBE

1. Häschen in der Gru - be
2. Häschen vor dem Hun - de

saß und schlief, saß und schlief;
hü - te dich, hü - te dich!

ar-mes Häschen bist du krank, daß du nicht mehr hüpfen kannst?
hat gar ei-nen schar-fen Zahn, packt da-mit mein Häschen an.

Has, hüpf, Has, hüpf, Has, Has, hüpf!
Has, lauf, Has, lauf, Has, Has, lauf!

In der Mitte des Kreises sitzt ein Kind, das sich die Augen zuhält. Bei „Has, hüpf“ („Has lauf“) hüpf(t)läuft es zu einem andern Kind, das nun in den Kreis muß.

Die Geschichte macht's möglich. Zu Ostern aber dürfen wir dem Hasen diese Meisterleistung nicht absprechen, würden wir doch Kinderherzen enttäuschen und eigene Kindheitserinnerungen zerstören.

Bitte nicht übersehen: Im Brauchtum ist vorgesehen, dass u. a. auch Fuchs, Kuckuck und Storch Ostereier bringen können. Nahezu zwei Drittel aller Deutschen helfen dem Hasen und färben Ostereier.

E. N.

Magnolien

Wissenschaftlicher Name: Magnolia – Pflanzenfamilie: Magnoliengewächse (Magnoliaceae)

Seit jeher jagen Menschen Tiere und sammeln Pflanzen. Dass es auch Pflanzenjäger gibt, ist auf die Sammelleidenschaft und die Abenteuerlust von Männern wie dem Engländer Ernest Henry Wilson (1876-1930) zurückzuführen. Zwischen 1899 und 1911 reiste er viermal nach China, zunächst im Auftrag der britischen Gärtnerei Veitch, später als Mitarbeiter des Arnold-Arboretums in Boston. Er entdeckte im Reich der Mitte zahllose neue Arten und schickte von mehr als tausend Baum- und Straucharten Vermehrungsmaterial an seine Auftraggeber. So gelangte auch die Magnolie zunächst nach England. Mittlerweile zieren ihre auffälligen Blüten im Frühling weltweit Parks und Gärten.

Die Blütenfarbe der verschiedenen im Handel angebotenen Sorten reicht von rein weiß bis dunkelrot. Am besten kommen Magnolien als Solitärpflanzen zur Geltung. Ihre strauchartige Wuchsform lässt sie in der Breite leicht ausufern. Die Höhe variiert sortenbedingt beträchtlich, sie kann bis 15 m betragen. Man sollte schon beim Kauf einer Magnolie wissen, an welcher Stelle im Garten sie sich ungestört in ihrer ganzen Pracht entfalten kann, denn beschnittene Pflanzen büßen viel von ihrer Ausstrahlung ein.

Für Botaniker und Evolutionsforscher sind die mehr als 125 Magnolienarten, die in Ostasien und Nordamerika heimisch sind, von großem Interesse. Im Blütenlängsschnitt erkennt man die spiralig angeordneten Blütenteile. Dieses Merkmal sowie die Vielzahl an Staubgefäßen und Stempeln gelten als ursprünglich. Tatsächlich stehen die Magnolien ganz am Anfang einer langen Entwicklungsreihe, die zu den modernen Blüten- und Samenpflanzen führte. 1990 fand man im US-Bundesstaat Idaho in 17 Millionen Jahre alten Sedimenten Reste von Magnolienblättern. Vermutlich dürften Magnolien schon vor 150 Millionen Jahren den Speise-



plan der Dinosaurier bereichert haben.

Nach erfolgter Bestäubung entwickeln Magnolien zapfenartige Fruchtstände, aus denen die roten Samen zur Reifezeit an einem Faden heraushängen. Sie keimen im nächsten Frühjahr. Um die ersten Blüten der neuen Pflanze zu bewundern, braucht man Geduld: sie erscheinen nach 10-20 Jahren.

Bei uns werden Magnolien häufig als Tulpenbaum bezeichnet. Dieser Name ist aber für eine andere Pflanze reserviert. Der Tulpenbaum (Liriodendron) zeigt im Juni gelbe Blüten und hat frischgrüne Blätter, deren mittlere Spitzen wie abgeschnitten wirken. Auf dem Alten Friedhof in Northeim steht ein stattliches Exemplar, das als Naturdenkmal ausgewiesen ist. Für die Benennung der Magnolien stand der französische Professor der Botanik Pierre Magnol (1638 bis 1715) Pate.

Früher Nahrung für Saurier – heute Zierde unserer Gärten: Die lange Zeit dazwischen hat der Schönheit der Magnolien keinen Abbruch getan!

*Text u. Foto: Ingrid Müller
Kreisnaturschutzbeauftragte des
Landkreises Northeim*

Petri Heil

*Im Fischgeschäft der Kunde fragt
„Auch wenn es ihnen nicht behagt,
ich möchte sie nicht nerven!
Könn' sie mir die drei Fische da
über den Tresen werfen?“*

*Der Fischverkäufer staunt nicht
schlecht,
denn weder Kabeljau noch Hecht
noch andre Leckerbissen
wurden jemals im Geschäft
‘nem Kunden zugeschmissen.*

*Das Personal ist leicht verstört
weshalb der Kunde kurz erklärt:
„Der Grund für mein Verlangen
ich kann erzähl'n ich hätt' den Fisch
mit eig'ner Hand gefangen.“*

Ullrich Schäfers, Northeim

Komm lieber Mai und mache

*Komm lieber Mai und mache
die Bäume wieder grün
und laß uns an dem Bache
die kleinen Veilchen blüh'n!
Wie möchte ich doch so gerne
ein Blümchen wieder seh'n,
ach, lieber Mai, wie gerne
einmal spazieren geh'n.*

*Zwar Wintertage haben
wohl auch der Freuden viel:
Man kann im Schnee eins traben
und treibt manch Abendspiel,
baut Häuserchen von Karten,
spielt Blindkuh und Pfand,
auch gibt's wohl Schlittenfahrten
aufs liebe freie Land.*

*Doch wenn die Vögel singen
und wir dann froh und flink
auf grünem Rasen springen,
das ist ein ander Ding.
Drum komm und bring vor allem
uns viele Veilchen mit,
bring auch viel Nachtigallen
und vieler Kuckucks Lied.*

*Am meisten aber dauert
mich Lottchens Herzeleid,
das arme Mädchen lauert
recht auf die Blumenzeit.
Umsonst hol ich ihr Spielchen
zum Zeitvertreib herbei,
sie sitzt in ihrem Stühlchen
wie's Hühnchen auf dem Ei.*

*Ach, wenn's doch erst gelinder
und grüner draußen wär!
Komm, lieber Mai, wir Kinder,
wir bitten gar zu sehr!
O komm und bring vor allem
uns viele Veilchen mit,
bring auch viel Nachtigallen
und schöne Kuckucks mit.*

Text: Christian Adolph Overbeck
Weise: Wolfgang Amadeus Mozart

Natur des Jahres 2016

Alle „Jahreswesen“ auf einen Blick – zusammengestellt von NABU
Die Kontaktadressen der sie kürenden Organisationen finden Sie
unter NABU.de.

Die Redaktion von „Senioren heute“ erteilt aber auch gern Auskunft.



Feuersalamander - Foto: Wenzel Halla.

Titel

Vogel des Jahres
Wildtier des Jahres
Lurch des Jahres
Fisch des Jahres
Insekt des Jahres
Schmetterling des Jahres
Libelle des Jahres
Wildbiene des Jahres
(= Waldhummel)
Spinne des Jahres
Weichtier des Jahres
Einzeller des Jahres
Höhlentier des Jahres
Gefährdete Nutztierassen
des Jahres

Baum des Jahres
Blume des Jahres
Orchidee des Jahres
Wasserpflanze des Jahres
Pilz des Jahres
Flechte des Jahres
Moos des Jahres
Alge des Jahres
Mikrobe des Jahres
Regionale
Streuobstsorten des Jahres

Gemüse des Jahres
(2015/16)
Heilpflanze des Jahres
Arzneipflanze des Jahres
Giftpflanze des Jahres
Stauden des Jahres
Boden des Jahres
Flusslandschaft des Jahres
(2016/17)
Waldgebiet des Jahres

Art

Der Stieglitz
Der Feldhamster
Der Feuersalamander
Der Hecht
Der Dunkelbraune Kugelspringer
Der Stachelbeerspanner
Die Gemeine Binsenjungfer
Die Bunte Hummel

Die Konusspinne
Die Große Erbsenmuschel
Trichomonas vaginalis
Das Höhlenlangbein

Original Braunvieh, Glanrind und
Deutsches Schwarzbuntes
Niederungsrind
Die Winterlinde
Die Wiesenschlüsselblume
Die Sommer-Drehwurz
Der Flutende Hahnenfuß
Der Lilastielige Rötleritterling
Die Heideflechte
Das Mittlere Torfmoos
Die Eisalge Melosira arctica
N. N.

Die Ulmer Butterbirne (Baden-
Württemberg), Der Weilburger (Apfel,
Hessen), Der Porzenapfel (Saarland/
Rheinland-Pfalz)

Chili und Paprika (Capsicum)
Der Kubebeppfeffer
Der Echte Kümmel
Der Kalifornische Goldmohn
Die Schwertlilie
Der Grundwasserboden

Die Trave
Der Küstenwald Usedom

Quelle: NABU – Naturschutzbund / E. N.

„Und dann kommt jemand, der einem die Welt auf den Kopf stellt. Und man ist sprachlos, weil sie so herum besser aussieht.“

Zitat – Autor unbekannt

Möchten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, die Welt verändern?

Bitte schön – die Redaktion hat für Sie die Welt auf den Kopf gestellt und was möchten Sie nun weiter verändern?

Es fehlen zwar die Polkappen, aber können Sie mit der um 180° gedrehten Abbildung unserer Welt gleich etwas anfangen? Europa so klein, die gewohnten Dimensionen verschwimmen und unsere kognitiven Fähigkeiten sind gefordert. Vielleicht kommt bei dem einen oder anderen auch die Frage auf, wie es mit unserer Welt wohl weitergehen wird, wenn wir mit unserer Mutter Erde weiter schonungslos umgehen.

Die Idee, dieses Weltbild zu präsentieren, ist nicht neu. Viele große und kleine Leute haben sich darüber Gedanken gemacht. Dabei meine ich nicht Comedy, verrückte Geschichten oder „Unsinngedichte“ wie: „Dunkel war's, der Mond schien helle als ein Wagen blitzesschnelle langsam um in die Ecke fuhr...“. Auch nicht, dass die Schule von der Kreidezeit in die digitale Welt abdriftet, sondern die Sorgen der Experten, wie wir alle mit der Erde umgehen. Dürre, Hungersnot, Kriege, Klimawandel, weltweit 60 Millionen Menschen auf einer Art Völkerwanderung usw.

Zum Klimawandel gibt es im Ansatz neuere Erkenntnisse der Forschung.

So schreibt DIE WELT, Zitat vom 3. 2. 1996: Wärme lässt Gebirgsgletscher schmelzen und das Eis in der Antarktis wachsen. Das scheint zunächst den Gesetzen der Physik zu widersprechen – ist aber physikalisch zu erklären und ein entscheidendes Regulativ im globalen Klimasystem. Professor Heinz Miller, Glaziologe am Alfred-Wegener-Institut für Polarforschung in Bremerhaven:



„Wir müssen uns daher einstellen, auch mit einem raschen Klimawandel umzugehen.“

„Dieser kann zu höheren Temperaturen, aber auch in eine neue Eiszeit führen“, so C. Ehrenstein.

Experten wollen ein neues Zeitalter in der Erdgeschichte beginnen

und meinen das „Anthropozän“, so der Vorschlag. Die Zeitrechnung soll lt. Wikipedia den Zeitabschnitt umfassen, in dem der Mensch in seinem Verhalten und Wirken zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse auf der Erde geworden ist. Wann hat die neue Zeit begonnen, oder sind wir schon mittendrin? Diese Frage müssen die Experten noch genauer definieren. *E. Neuhaus*

Sprichworte und Zitate aus unserem Wortschatz zum Thema Welt:

Wir gehen mit dieser Welt um, als hätten wir noch eine zweite im Kofferraum.

JANE FONDA

Die Welt ist so schön und wert, dass man um sie kämpft.

ERNEST HEMINGWAY

Wir alle sind Passagiere an Bord des Schiffes Erde, und wir dürfen nicht zulassen, dass es zerstört wird. Eine zweite Arche Noah wird es nicht geben.

MICHAIL GORBATSCHOW

Eigentlich wollte ich die Welt retten – aber nun regnet es.

VOLKSMUND

Auge um Auge – und die ganze Welt wird blind sein.

MAHATMA GANDHI

Die Welt wird nicht bedroht von den Menschen, die böse sind, sondern von denen, die das Böse zulassen.

ALBERT EINSTEIN

Das ist nun einmal der Lauf der Welt.

Die Welt ist hier mit Brettern vernagelt.

Vornehm geht die Welt zugrunde.

Da bricht für jemanden eine Welt zusammen.

Es kostet doch nicht die Welt.

Das Missverständnis aus der Welt schaffen.

Nach der Ausbildung steht der Frau die ganze Welt offen.

Da ist jemand fertig mit der Welt.

Ich möchte die ganze Welt umarmen.

In einer anderen Welt leben.

Die Welt ist in aller Munde, aber reicht das?

E. N.

Marleen

Ich habe jetzt ein Enkelkind!
 Und – ihr verzeiht mir mal – ich find,
 Sie ist ein aufgewecktes Kind.
 Viel heller, als die Andren sind.
 Was heißt hier heller – was sie kann.
 Das mutet fast unglaublich an!
 Gestern wohl zur halben Nacht,
 Wurde uns Marleen gebracht.
 Mit zwei Jahren ist sie schon,
 Fast 'ne fertige Person.
 Doch aus tiefstem Schlaf gerissen,
 Fühlst auch du dich ganz beschissen.
 Weinend, schluchzend bitterlich,
 Vulkanten Tränen fürchterlich.
 Meine Tochter, ihre Mama,
 Die war Schuld am Seelenjammer.
 Sie musste schnell ins Klinikum,
 Die neun Monde waren um!
 Für mich war Trösten angesagt,
 Nur wusst' ich nicht, wie man das macht.
 Gott sei Dank fiel mir dann ein,
 Dass Geschichten hilfreich sei'n:
 „Im dicken Bauch der Mama
 Hat Robin eine Kammer.
 Doch die wird ihm jetzt zu klein.
 Auch möchte er gerne bei uns sein.
 Im Klinikum – dem Krankenhaus –
 Kommt Robin aus der Kammer raus.
 Und morgen, wenn der Tag beginnt,
 Hat die Mama noch ein Kind.“
 Ich war fertig – sie noch nicht!
 Sie rang noch um's Gleichgewicht.
 Also fing ich noch mal an:
 „In dem dicken Bauch der Mum . .
 Etc.. etc.

Und schnell war ich schon wieder da.
 Wo mein Latein zu Ende.
 Doch langsam kam die Wende.
 Der Tränenstrom wurd' feiner.
 Ein Schluchzer noch, ein kleiner,
 Dann ein Stimmchen, fast ein Hauch:
 „Opi auch – dicker Bauch!“



Die Geschichte von der Marleen stammt aus „Fabelhafte Gereimheiten“ – einer kleinen Sammlung von Kindermund-Erfindungen von Wolf-Dietrich Hannecke. Der Text möge Sie, liebe Leserin und lieber Leser, dazu anstiften, sich an ähnliche Ereignisse und Gespräche mit Ihren Kindern bzw. Enkelkindern zu erinnern. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, würde Wolf-Dietrich Hannecke versuchen, dazu passende Verse zu finden. Die Redaktion leitet entsprechende Texte oder Informationen gern weiter.

Alina Bronsky – Baba Dunjas letzte Liebe

Dieser kurze Roman hat es geschafft, in die „Longlist 2015“ des Deutschen Buchhandels aufgenommen zu werden. Aus 20 ausgewählten Werken wird das Buch des Jahres 2015 ausgewählt. Leider ist es „Baba Dunjas letzte Liebe“ nicht geworden. Aber Alina Bronsky hat etwas geschafft, was eigentlich nicht möglich scheint. Sie hat über das Leben in der Todeszone von Tschernobyl ein heiter skurriles Bild von den wenigen alten Leuten gemalt, die der Strahlung zum Trotz sich von den Früchten der verstrahlten Erde

und der radioaktiven Ziegenmilch ernähren, weil sie lebendig genommen haben von Stress und Hektik unserer Zeit.

Heiter und liebevoll erzählt die Autorin von Baba Dunja und ihren Nachbarn, die etwas



melancholisch ihre Abgeschiedenheit genießen und freudige und abenteuerliche Ereignisse fatalistisch hinnehmen. Dabei wird die Reaktorkatastrophe nicht verheimlicht, sondern als Schicksal betrachtet, welches die Bewohner der Todeszone vor den Wirren unserer Zeit bewahrt.

Dieses Buch hat 150 Seiten, ist bei Kiepenheuer & Witsch erschienen, ist hübsch gebunden und kostet 16,00 €.

Buchempfehlung von
 Horst Zinnecker

Fragen zu Otto von Bismarck:

Zum 200. Geburtstag des Reichsgründers und -kanzlers

(Fortsetzung von unserer Weihnachtsausgabe 2015)

Wie verlaufen Bismarcks letzte Regierungsjahre?

In Berlin steht wie gehabt auch weiterhin die Außenpolitik im Vordergrund. Vor allem die Balkanprobleme widersetzen sich noch immer allen Lösungsbestrebungen. Hinzu kommt, dass sich Deutschland immer weniger aus dem Kolonialimperialismus heraushalten kann. Das Reich wächst zu einer wirtschaftlichen, industriellen und politischen Weltmacht heran und muss seine Politik, ob es will oder nicht, darauf einstellen. 1884 findet in Berlin die sogenannte „Kongo-Konferenz“ statt, auf der Gebiete in Süd-West- und Ost-Afrika sowie nördlich von Australien im Pazifik zu sogenannten deutschen „Schutzgebieten“ erklärt werden. – Zur selben Zeit werden im Inneren die sozialpolitischen Versprechungen, die Bismarck dem Kaiser hat ankündigen lassen, in die Tat umgesetzt: bis 1889 die Sozialgesetze zu den Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungen. Sie sollen einmal als die größte innenpolitische Leistung des Reichsgründers angesehen werden.



Bismarck in Friedrichsruh. In „Stern“ Nr. 13/2015, S. 72.

Am 9. März 1888 stirbt im Alter von 91 Jahren Kaiser Wilhelm I. Trotz seiner schweren Erkrankung an Kehlkopfkrebs übernimmt Kronprinz Friedrich Wilhelm als Friedrich III. die Ämter des Deutschen Kaisers und des Königs von Preußen. Nach 99 Tagen stirbt auch er, und ihm folgt sein Sohn als Wilhelm II. Der 29-jährige Herrscher will sich im Gegensatz zu seinen beiden Vorgängern nicht mehr so einfach den politischen Entscheidungen des erfahrenen Regierungschefs anschließen und unterordnen. 1890 kommt es zum Bruch zwischen



Drapping the Pilot (Der Lotse geht von Bord). Zeitschrift „Punch“ 1890. In Ingeborg Köpke: Bismarck-Museum Friedrichsruh, Neumünster 1995 (Wachholtz), S. 9.

dem Kaiser und Bismarck, der sein Rücktrittsgesuch einreichen muss und am 20. März 1890 als Reichskanzler und Preussischer Ministerpräsident entlassen wird. Nachfolger wird bis 1894 der preussische General Graf Leo von Caprivi, gefolgt vom Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst. – Es gibt jedenfalls mal wieder aufregende Zeiten, und Dr. Schweningner muss sich für längere Zeit in Friedrichsruh einrichten.

Womit verbringt ein Kanzler a. D. seine Zeit?

Am 29. März 1890 verlässt Bismarck Berlin. Am Lehrter Bahnhof nimmt eine große Menschenmenge vom Kanzler a. D. Abschied. Alle singen: „Es braust ein Ruf wie Donnershall ...!“

Seine „Rentnerzeit“ in Friedrichsruh und auf seinen anderen Gütern wird, wie es Fürstin Johanna und Dr. Schweningner längst befürchtet haben, zur Rachezeit: Vergeltung gegenüber Wilhelm II., den er seit Längerem nur noch als „dummen Jungen“ bezeichnet, und der kaiserlichen „Kamarilla“. Einen Bismarck schiebt man nicht so mir nichts, dir nichts aus dem politischen Geschehen hinaus. Der sucht nun in ständiger Verbindung zur Öffentlichkeit zu bleiben: Zu Journalisten, Diplomaten, Historikern und überhaupt zur Politik, lässt sich 1891, um in Berlin Unruhe

zu schüren, als Kandidat der Nationalliberalen in den Reichstag wählen, nimmt das Mandat jedoch nicht wahr, als er seinen Zweck erreicht sieht, nämlich den Kaiser und Caprivi ordentlich aufzumischen. 1892 reist der Kanzler a. D. anlässlich der Heirat seines Sohnes Herbert und der ungarischen Gräfin Marguerite Hoyos nach Wien und lässt sich während der Fahrt und am Ziel zum Ärger des empörten Wilhelm II. wie ein regierender Monarch feiern.

Schon 1890 empfehlen die Fürstin und Dr. (jetzt auch Professor) Schweningner dem „zornigen Ottochen“ (Johanna), sein reiches politisches Leben biografisch aufzuzeichnen, damit Zeitgenossen und Nachwelt erfahren und schätzen lernen, was er für Deutschland und Europa geleistet hat. Bismarck stimmt zu, vor allem, weil er dadurch eine weitere Möglichkeit sieht, mit der Berliner Führungs-Crew abzurechnen. Als Mitarbeiter wird der Wirkliche Geheime Legationsrat a. D. Lothar Bucher aus dem Staatssekretariat des Äußeren gewonnen, der bis zu seinem plötzlichen Tode im Jahre 1892 an der Entstehung des zuletzt dreibändigen Werkes mithilft, das den Titel „Gedanken und Erinnerungen“ erhält und einen Zeitraum von sechs Jahrzehnten umfasst. Trotz mancher Abweichungen von der chronologisch-historischen Realität und fragmentarischer Darstellungen, auf denen der Autor wegen seiner Abrechnung mit „den Berlinern“ besteht und die ihm Bucher auch nicht ausreden kann, gilt das Werk bis heute als ein Selbst- und Zeitzeugnis von hohem literarischen Rang.

Inzwischen agiert Bismarck unermüdlich weiter gegen den in seinen Augen unfähigen Kaiser und seine Mannschaft. Auch dass Wilhelm II. Anfang 1894 eine Einladung nach Berlin ausspricht, um eine offizielle Versöhnung zu bewerkstelligen, ändert daran nichts. Das Ganze mündet wieder in eine riesige Jubelfeier zu Ehren des Kanzlers a. D., zu der etwa Hunderttausende Menschen auf die Straße gehen und dabei den Monarchen nahezu unbeachtet lassen. Der Name „Bismarck“ durchzieht inzwischen die deutsche Öffentlichkeit, und die „Propaganda-Zentrale im Sachsenwald“ begrüßt und fördert das: Ehrenmitglied- und

Ehrenbürgerschaften, Produkte, die mit dem Namen verbunden werden, Benennungen von Straßen, Plätzen, Schulen und sogar Bäumen, 700 Denkmal-Planungen, von denen mehr als 500 tatsächlich verwirklicht werden.

Am 27. November 1894 stirbt in Varzin die Fürstin im 70. Lebensjahr – für Bismarck eine existenzielle Katastrophe, der sich nun ein Dasein ohne seine Frau gar nicht mehr vorstellen kann und verschiedentlich äußert, dass auch sein Leben nun eigentlich zu Ende sei. Seine kritischen Aktionen in Richtung Berlin stellt er aber dennoch nicht ein. Und als es die Reichstagsmehrheit 1895 ablehnt, dem Altkanzler zum 80. Geburtstag eine Glückwunschkarte zu überreichen, weil er das Parlament und seine Entscheidungen unzulässig getadelt habe, erreicht andererseits am 1. April der Bismarck-Kult einen absoluten Höhepunkt.

1898 verschlechtert sich Otto von Bismarcks Gesundheitszustand dramatisch, und auch Schweningers Möglichkeiten sind jetzt am Ende. Am 30. Juli stirbt der Kanzler a. D. in Friedrichsruh. Dem Wunsch Kaiser Wilhelms, den Leichnam nach Berlin zu überführen, widersetzt sich die Familie. Die Beisetzung findet gemäß Bismarcks Anweisungen in Friedrichsruh statt. Als der Kaiser am Begräbnisort eintrifft und den Toten noch einmal sehen möchte, kommt er zu spät: der Sargdeckel ist bereits geschlossen.

Was bleibt vom Polit-Profi O. v. B.?

Trotz aller Jubelfeiern gibt es schon zu Lebzeiten Bismarcks so manche Missbilligung seiner Person und seines politischen Handelns. Zum Beispiel 1890 durch den Autor Theodor Fontane: Es sei doch ein Glück, dass man Bismarck los sei. Dieses ständige Mogeln und die hinterhältigen Schlaubergereien seien doch zu tiefst widerwärtig gewesen. Aber gerade er schreibt vier Tage nach Bismarcks und gut anderthalb Monate vor seinem eigenen plötzlichen Tode seine leicht satirischen und doch irgendwie verehrenden Verse:

Wo Bismarck liegen soll

(Geschrieben am 3. August 1898)

*Nicht in Dom oder Fürstengruft,
Er ruht in Gottes freier Luft
Draußen auf Berg und Halde,
Noch besser, tief, tief im Walde;
Widukind lädt ihn zu sich ein:
„Ein Sachse war er, drum ist er mein.“*



Bismarck-Denkmal in Pforzheim. In „Zeit-Geschichte“, Hamburg 4/2014 (Bucerius), S. 104.

*Der Leib zerfällt, der Stein zerfällt,
Aber der Sachsenwald, der hält
Und kommen nach dreitausend Jahren
Fremde hier des Weges gefahren
Und sehen, geborgen vorm Licht der Sonnen
Den Waldgrund in Efeu tief eingesponnen,
Und staunen der Schönheit und jauchzen froh,
So gebietet einer: „Lärmt nicht so!
Hier unten liegt Bismarck irgendwo.“*

Das, was nach 1890 von Bismarck und seinem politischen Handeln vor allem bleibt, dauert zunächst 74 Jahre: die Existenz des nationalen Deutschen Reiches. Sein kompliziertes Bündnisystem kann bis 1914 für Deutschland den Frieden sichern, das gleichzeitig der erste gesetzlich verankerte Sozialstaat der Welt wird. Eine grundlegende Demokratisierung der Gesellschaft bleibt jedoch aus. Obwohl der Reichstag jeweils nach demokratischem Wahlrecht zustande kommt, funktioniert die Regierung weitgehend absolutistisch, d.h. ausschließlich durch Kaiser und Kanzler. Die politische Lage in Europa und der Welt wird ab 1890 immer komplizierter, nicht zuletzt durch den sich ständig verstärkenden Nationalismus. Ein Taktiker wie Bismarck würde eigentlich wieder dringend gebraucht. Kaiser Wilhelm II. und seine Kanzler sind dazu nicht in der Lage. Sie verlassen das außenpolitische Handlungsterrain, wie es Bismarck seit 1871 relativ souverän gestaltet hat, und verfolgen eine herausfordernde Politik der Stärke, vergrößern dabei laufend das Heer und die Marine, bauen eine Schlachtflotte auf, die vor allem gegen England ge-

richtet ist, engagieren sich aggressiv im Kolonialimperialismus und geraten zu Beginn des 20. Jahrhunderts in die militärische Lage eines Zweifrontenkrieges, der 1914 ausbricht und 1918 für Deutschland verloren geht. Der anschließend versuchte Übergang in die Republik misslingt zuletzt und führt in die NS-Diktatur und in den Zweiten Weltkrieg, der 1945 auch das geopolitische Ende des Bismarckreiches herbeiführt. Ist Bismarck für das, was nach 1890 geschieht, mitverantwortlich? Zweifellos ist er für uns Deutsche eine Schicksalsfigur, die die Nation mit geprägt hat. Sicher nicht immer nur zum Guten; vor allem hat er den Weg in die Demokratie aufgehalten und damit geholfen, den ausgeprägten Hang der Deutschen zum absoluten Gehorsam zu erhalten.

Was er garantiert nicht war, ist ein Wegbereiter der Naziherrschaft. Der Historiker und Bismarck-Biograf Christian Graf von Krockow meint: Wenn Bismarck den Nationalsozialismus erlebt hätte, wäre er wie andere Junker und Gutsherren aus dem alten Preußen ebenfalls in der Widerstandsbewegung tätig geworden.

Übrigens: Seit 1990 gibt es den zweiten deutschen Nationalstaat. Ob Bismarck und sein Werk damit wieder eine Bedeutung gewinnen? Irgendwo? Irgendwie?

Literaturempfehlung:

Graf von Krockow, Christian: *Bismarck. Eine Biographie*, München 2002 (dtv).

Engelberg, Waltraud: *Das private Leben der Bismarcks*, Berlin 1999 (Siedler).

Haffner, Sebastian: *Von Bismarck zu Hitler. Ein Rückblick*, München 1987 (Kindler).

Brauchle, Alfred: *Geschichte der Naturheilkunde in Lebensbildern*, 1951 (Reclam) (über Dr. Ernst Schwening).

Berichtigungsanmerkung zur Frage Nr. 2 „Wie konstruiert der preußische Junker das neue Deutschland?“:

Die „Zivilehe“ wird im Deutschen Reich nicht im Zusammenhang mit der Gründung 1871 eingeführt, sondern als Folge des späteren „Kulturkampfes“. Lutz Städtler

Die Glocken der St.-Martini-Kirche zu Hohnstedt

Eine der ältesten Kirchen im Leinetal

Die Martini-Kirche war ursprünglich eine Wehrkirche. Durch sie wurde die Heer- und Handelsstraße im Leinetal in diesem Bereich beherrscht und überwacht und sehr wahrscheinlich ein schon aus fränkischer Zeit stammender Königshof befestigt und gesichert. Der Bedeutung, die Hohnstedt seit dem 8. Jh. das ganze Mittelalter hindurch hatte, entsprach es, dass nach der Reformation hier 1589 eine Superintendentur errichtet wurde, die bis 1958 in Hohnstedt verblieb und durch Anordnung des Landeskirchenamtes Hannover nach Northeim verlegt wurde.

Die kirchengeschichtliche Bedeutung von Hohnstedt in rund 12 Jahrhunderten hat sich auch in der baulichen Gestaltung der Martini-Kirche ausgeprägt.

Nach den ersten Missionserfolgen des Klosters Fulda im südlichen Sachsen hatte das Erzbistum Mainz die Missionstätigkeit im heutigen Südniedersachsen übernommen. Der erste Hohnstedter Kirchenbau wird noch vor dem Jahre 800 errichtet worden sein. Diese Ur- und Taufkirche wurde Mutterkirche aller Kirchen im späteren Sedalbezirk Hohnstedt im Diakonatsbezirk Nörten. Nach dieser ersten „Holzkapelle“ um 800 und einem späteren annähernd quadratischen Feldsteinbau entstand um 1080 die



Die St.-Martini-Kirche in Hohnstedt.

dritte Martini-Kirche. Auch sie war dem fränkischen Nationalheiligen Martin von Tours geweiht. Dieser romanische Kirchenbau wurde im 13. Jahrhundert bei einer Brandkatastrophe vollständig ein Raub der Flammen.

Der danach neu errichtete, heute noch vorhandene, Kirchenneubau wurde direkt an den freistehenden Turm gebaut, so konnte der Wehrturm nun zum Kirchturm verändert werden. Noch im 13. Jahrhundert erhielt das Kirchenschiff im Westen einen Choranbau, später wurde noch eine Prieche angebaut. Der jetzige Kirchturm ist der älteste Teil des heutigen Kirchenensembles und dürfte noch vor 1200 als Wehrturm zum angrenzenden Herrenhof derer von Hohnstedt, die bereits im späten Mittelalter im Mannesstamm erloschen sind, errichtet worden sein. Dieser adeligen Familie von Hohnstedt gelang es, Privilegien vom Erzbischof in Mainz zu erhalten, die sie später an die Familie von Hardenberg vererbt haben. Bis 1726 besaßen die Hardenberger u. a. das Patronatsrecht über Kirche und Pfarre Hohnstedt, ehe sie es gegen das entsprechende Recht in Geismar eintauschten. Seit etwa 1330 weist das Familienwappen derer von Hardenberg den bekannten Eberkopf auf. Ursache der Wappenveränderung

soll die Heirat Hildebrands von Hardenberg mit der Erbtöchter aus dem adeligen Geschlecht von Hohnstedt gewesen sein.

Nach der Einbeziehung des quadratischen Turmes in den Kirchenbau wurde in der dritten Ebene eine großzügige Glockenstube mit drei Schallöffnungen eingerichtet und das Dach wurde ausgebaut und mit einem achtseitigen Spitzhelm ausgerüstet. Die Anschaffung von zwei Glocken, von denen die eine heute noch im Turm hängt, schloss sich an.

Auch nach 1910 wurden wieder Renovierungen durchgeführt, in deren Ablauf auch der Kirchturm instand gesetzt wurde. Dabei ersetzte man den alten hölzernen Glockenstuhl durch eine Eisenkonstruktion, auch die Schallöffnungen auf der Ebene der Glockenstube im Süden und im Norden wurden erheblich vergrößert. Zudem wurde die Anzahl der Glocken von ursprünglich zwei auf drei erweitert. Die älteste der drei Glocken der Kirche trägt keine Inschrift. Aus ihrer gotischen Form ist geschlossen worden, dass sie bereits um 1330 gegossen wurde. Die zweite alte Glocke wurde 1912 für den Kauf von zwei neuen Glocken verwendet, die jedoch am 5. Juni 1917 für Kriegszwecke zwangsweise abgegeben werden



Die älteste Glocke.

mussten. Die alte Glocke blieb hängen, da vor 1860 gegossen (3 – s. Quellenangabe).

Ein Ersatz erfolgte 1932 durch die Anschaffung zweier Bronzeglocken mit Christus- bzw. Lutherkopf als Verzierung, die größere mit einem Gewicht von 1910 bzw. 1120 kg und den Grundtönen „des“ und „f“. Glockenweihe war am 3. Juli 1932. Auch diese Glocken fielen dem Zweiten Weltkrieg zum Opfer und mussten 1942 abgeliefert werden. Im Archiv der Ev.-luth. St.-Martini-Kirchengemeinde Hohnstedt ist vermerkt: „Beschlagnahme und Ablieferung der beiden 1932 gegossenen Bronzeglocken. Verschonung der alten um 1200 gegossenen Glocke“. Und weiter als Eintrag im Jahr 1954 „Schweißen der alten und zersprungenen Bronzeglocke durch das Glockenschweißwerk Hans Lachenmeyer in Nördlingen“.

Zwei neue Bronzeglocken der Glockengießerei F. W. Schilling in Heidelberg ersetzten die beschlagnahmten und für Kriegszwecke abgelieferten Glocken. Glockenweihe für die „Christus- bzw. Heimatglocke“ mit Verzierungen nach Entwürfen von Sup. Rautenberg war am 5. November 1959. Seitdem erklingt vom Turm in Hohnstedt ein Dreiergeläut in „Schlagton e bzw. fis“ der beiden neuen Glocken und „Schlagton a“ der alten Glocke.

Alle drei Glocken sind in Stahlkonstruktionen von 1912 aufge-



Die erste Glocke von 1959.

hängt. Das Joch der „Alten“ Glocke ist noch aus Holz, während die beiden Glocken von 1959 an Stahljochen montiert sind. Die

Glocken sind mit einem elektrischen Antrieb ausgestattet.

Um das Thema Glocken abzuschließen, sei noch erwähnt: 1959 wurde auch eine neue Glockenläuteanlage beschafft und 1966 wurden die zwei Uhrschlagglocken in einer Gaube außen am Turm erneuert.

Die Dokumente zur Kirchengeschichte von St. Martini Hohnstedt sind für den interessierten Leser ausführlich und gut digitalisiert – u. a. Wikipedia und die Homepage der Gemeinde werden hier als Quellenangabe genannt. Ergänzende Informationen stellte die Kirchengemeinde aus dem eigenen Archiv zur Verfügung. Pastor Torsten Wilhelm Wiegmann herzlichen Dank für die Unterstützung.

Text und Fotos: E. Neuhaus

In 2015 herzlich willkommen

Wir begrüßen in dieser Ausgabe die neuen Mitglieder in unserem Verein „SENIOREN heute“ ganz herzlich.

Aktiv sein – aktiv bleiben ist das gemeinsame Ziel. Wenn Sie sich in einer oder auch gern in mehreren Gruppen einbringen, wird es leicht sein, uns gegenseitig zu motivieren. Dieses Ziel gemeinsam zu erreichen, sollte mit Freude gelingen.

Dabei dürfen wir alle nicht vergessen, in unserer „Altersklasse“ gute Botschafter für die Zukunft unseres Vereins zu sein.

Zur Information: Am Jahresende 2015 hatte unser Verein „SENIOREN heute“ 669 Mitglieder.

Also nochmal: „Herzlich willkommen“.

Jastrzemski	Marita
Aschermann	Ursula
Lämmel	Rolf
Lämmel	Brigitte
Steinbrink	Helmut
Hesse	Christa
Mönnich	Anni
Körber	Dieter
Körber	Waltraud
Lissel	Helmut
Lissel	Rosemarie
Bethe	Erich
Bethe	Marie Luise
Rothe	Brigitte

Hillebrandt	Christa
Voß	August-Günter
Scheler	Dorothea
Kümmerling	Inge
Siebrecht	Heinrich
Siebrecht	Ute
Herrmann	Karin
Kock	Margritt
Kassner	Heide
Kober	Horst
Kober	Ingrid
Kundrus	Horst
Kundrus	Ingrid
Wittkowski	Werner
Linne	Sonja
Herzer	Liljana
Lehmann	Jochen
Holzapfel	Angelika
von Kriegsheim	Vigo
Piper	Jadwiga
Piper	Günter
Werner	Hildegard
Ducksch	Manfred
Kupsch	Christa
Böning	Margarete
Wiedemann	Edelgard
Victor	Hans Joachim
Victor	Uta
Giese	Gertrud
Brandt	Hans
Brandt	Rosemarie
Schuster	Waltraud
Klatt	Brigitte
Achtelik	Ursula
Schipke	Klaus
Schipke	Gisela

„... Während man im ersten Weltkrieg die vor 1860 gegossenen Glocken schonte, ging man im Jahre 1940 viel rücksichtsloser vor. Der Großteil der Glocken aus dem 16. und 17. Jahrhundert, ja selbst mittelalterliche Glocken, wurden von den Türmen heruntergeholt. Das von der Kirche erreichte Zugeständnis, jeder Kirche wenigstens eine Läuteglocke zu belassen, diente offensichtlich nur dazu, den Glockenraub vor der Öffentlichkeit etwas zu tarnen. Die den Kirchen belassene Läuteglocke durfte indessen nicht schwerer als 25 kg sein“.

Zitat aus: „Die Tragödie der deutschen Kirchenglocken – von W. Finke (1957)“.

Alter Brocken: Gipfelgestein wurde neu datiert

Brocken-Granit ist 293 Millionen Jahre alt

Es ist 293 Millionen Jahre alt: Das Gestein am Gipfel von Norddeutschlands höchstem Berg, dem 1.141 m hohen Brocken im Harz, wurde neu datiert. Forscher der Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden untersuchten die Blei- und Uranisotopenverhältnisse in Zirkonmineralen aus dem Brockengranit und konnten so das Alter des Gesteins bestimmen. Dieses Alter hat weitreichende Folgen für die geologische Interpretation des Brockens.

Ein Geologen-Team der Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden ermittelte in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung Harz das Gesteinsalter. Anhand des Minerals Zirkon, das häufig in Granit zu finden ist, erfolgte im Dresdener Geochronologie-Labor die Altersbestimmung. Allerdings sind die Mikrokristalle nur etwa 200 bis 250 Mikrometer groß. Sie mussten in einem aufwändigen Prozess aus dem Granit extrahiert werden. Mit einem hochmodernen Gerät analysierten die Wissenschaftler die zur Altersbestimmung nötigen Uran- und Bleiisotope. Dazu wurde ein kleiner Teil eines einzelnen Zirkons durch einen Laser verdampft und die Isotope im Zirkondampf mit einem Massenspektrometer gemessen.

Das Alter des Brockengranits lässt weitreichende neue geolo-



Die Brockenkuppe.

Foto: Jürgen Steimecke

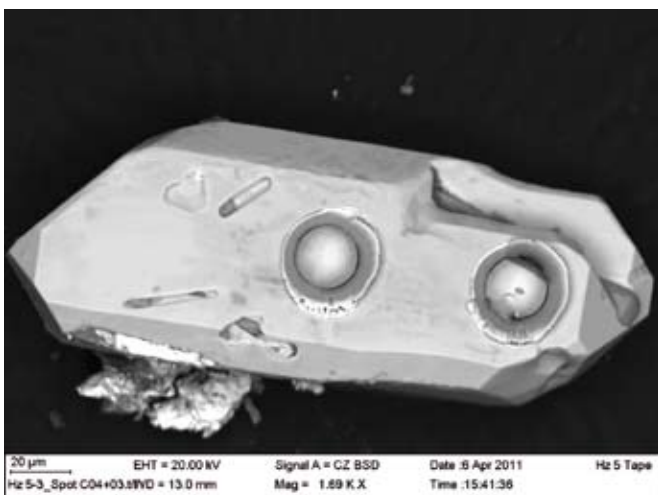
gische Schlussfolgerungen zu. „Die Entstehung des Brockengranits ist mit der Entstehung und dem beginnenden Zerfall des Superkontinents Pangäa in Zusammenhang zu bringen“, sagt Senckenberg-Forscher Prof. Dr. Ulf Linnemann, „und nicht etwa mit gebirgsbildenden Prozessen, wie dies bei Graniten in den Alpen oder dem Himalaya häufig der Fall war.“ Der Zerfall Pangäas führte unter anderem dazu, dass zwischen den auseinander driftenden Kontinenten der Atlantik entstand und auch heute noch größer wird. Bisher hatten Geologen die Gesteine des Harzes eher mit der sogenannten varistischen Gebirgsbildung in Verbindung ge-

bracht, die jedoch bereits 40 Millionen Jahre früher, also ca. 330 Millionen Jahre vor heute, beendet war.

Der Brocken hat für die Teilung und Wiedervereinigung von Deutschland bis heute eine große Symbolhaftigkeit. Am Fuße des Brockens verlief die innerdeutsche Grenze – heute liegt der Berg im sogenannten „Grünen Band“ und mitten im Nationalpark Harz sowie im GeoPark Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen.

Dr. Friedhart Knolle, Nationalpark Harz, Wernigerode, herzlichen Dank für die Informationen.

Die Fotos zeigen, wie im Text beschrieben, ein Zirkon-Mikrokristall



Mikrokristall Zirkon.
Foto: Linnemann, Senckenberg, Dresden.



Blick in das Labor mit dem Massenspektrometer.

Foto: Linnemann,
SENCKENBERG NATURHISTORISCHE SAMMLUNGEN
DRESDEN, Museum für Mineralogie und Geologie.

Otto von Northeim

Eine Kurzbiografie und die Geschichte des Denkmals

Die Grafen von Northeim, seit dem Ende des 10. Jahrhunderts im Rittegau mit Wohnsitz in Northeim ansässig, gehörten in ihrer Zeit zu den führenden Adelsgeschlechtern Sachsens. Ihre Besitzungen reichten von der Elbe bis hin an die Werra und über die Weser hinaus bis in das Westfälische. Berühmtestes Mitglied dieser Familie war Otto von Northeim, ein Enkel des ersten Northeimer Grafen Siegfried.

Um das Jahr 1020 wurde er geboren, wohl als einziges Kind seiner Eltern. Aus den ersten vierzig Jahren seines Lebens ist nur wenig überliefert. In dieser Zeit hei-

und die für diese Aufgaben wichtigen wissenschaftlichen Geräte. Der ergänzende Text zu der Abbildung des Urkontinents erklärt in Kurzform den Begriff „Pangäa“.

E.N.



Erdgeschichtliche Vergangenheit: Der Superkontinent Pangäa

Pangäa war der letzte große einheitliche, zusammenhängende Urkontinent der Erde in der Zeit vor dem Jura. Danach zerbrach die riesige Landmasse und dabei bildeten sich im Laufe von Millionen von Jahren die heutigen Kontinente. Diese Verschiebung ist bis zum heutigen Tage nicht abgeschlossen.

Quelle: By Von en: User: Kiew, verändert von Benutzer: TomCatX.

Bild: Pangäa continents.png, CC-BY-SA-3.0, via Wikimedia Commons



Der Ottobrunnen auf dem Marktplatz um 1910.

ratete er Richenza von Werl, die ihm weitere Güter in Westfalen zubrachte. Mit der Verleihung der Würde eines Herzogs von Bayern aber trat Otto im Jahre 1061 voll in das Rampenlicht der Geschichte, wurde der reichste Grundbesitzer, auch zum mächtigsten und angesehensten Reichsfürsten. Die folgenden neun Jahre finden wir ihn an der Seite des jungen Königs Heinrich IV. 1063 besiegte Otto die Ungarn und erhielt als Geschenk einen Reitersäbel, bekannt als Attilas Schwert (heute in der Schatzkammer der Hofburg in Wien). Gesandtschaften nach

Italien schlossen sich an, und als 1069 ein Wendenfeldzug beendet war, weilte Heinrich IV. auf der Rückkehr nach Northeim bei Otto. Der Hochverratsprozeß des Jahres 1070 gegen Otto, wohl aus Neid angestiftet, doch vom Könige nicht widersprochen, beendete zunächst die steile Karriere des Northeimer Grafen. Er war zu vielen, auch dem Könige, zu mächtig geworden. Weil er sich beim zweiten Termin einem Gottesurteil nicht stellte, wurde er für vogelfrei erklärt. Der Würde eines Herzogs von Bayern sowie seiner Güter ging er verlustig. Erst nach



Die Brunnenschale 2016.

Foto: E. N.

Haft und Kniefall erhielt er wenigstens seine Eigengüter, darunter auch Northeim, zurück.

Die Politik Heinrich IV., durch den Bau einer Reihe von Zwingburgen den Harzraum fest in königlicher Hand zu bringen, trug ihm die Feindschaft der Sachsen ein. Was lag näher für Otto, als sich an die Spitze des Aufstandes seines Volkes gegen den König zu setzen. Die Sachsen hatten zunächst Erfolg und brachten den König in schwere Bedrängnis – Otto bewies hier wie in späteren Jahren ein glänzendes Feldherrentalent – sie kamen jedoch durch eigene Fehler um den Sieg und mußten sich 1075 dem König ergeben. Auch Otto von Northeim war unter den Besiegten. Doch schon nach zweimonatiger Haft zog ihn der König wieder an seinen Hof – „wo Otto, da Sachsen“ – und berief ihn zu seinem Stellvertreter im Lande. Als aber der König vom Papst gebannt wurde, wechselte Otto wiederum die Partei und trat an die Spitze eines erneuten Sachsenaufstandes. Mit seiner Unterstützung wurden die Gegenkönige Rudolf von Schwaben und Hermann von Salm gewählt, obwohl er selbst als Kandidat im Gespräch war. Von Hermann von Salm enttäuscht, bereitete Otto wiederum einen Seitenwechsel vor und trat in Verhandlungen mit Heinrich IV. Ein Sturz vom Pferd im November 1081 betrachtete Otto als Gottesurteil und brach die Verhandlungen ab. Im Januar 1083 starb er, unversöhnt mit dem König, und wurde in der Nicolaikapelle des Grafenhofes zu Northeim beigesetzt. Mit einiger Sicherheit sind es seine Gebeine, die bei Ausgrabungen im Gebäude von St. Blasien 1977 entdeckt wurden.

Kurz vor seinem Tode hegte er den Plan, auf dem Stammsitz seiner Familie in Northeim ein Kloster zu errichten, doch erst die Söhne haben den Vorsatz des Vaters verwirklicht. Die Gründung des Klosters St. Blasien hatte die Bildung einer Marktsiedlung zur Folge. Diese Marktsiedlung aber übernahm die führende Rolle im Prozeß der Stadtwerdung Northeims.

Schon die Zeitgenossen haben sich in ihrem Urteil über Otto von Northeim nicht einig werden können. Ein Held seines Volkes bei den einen, galt er den anderen als Königsverräter. Unbestritten von allen blieb sein glänzendes Feldherrentalent. Bei den Norheimern hat die gute Erinnerung an Otto ohne jede Anfechtung die Jahrhunderte überdauert. Sie sind stolz auf ihren Otto von Northeim, der den Namen der Stadt einen Platz in der deutschen Reichsgeschichte des 11. Jahrhunderts gesichert hat.

(Verfasser: Hartmut von Hindte)

Auf Anregung von Mitgliedern des Norheimer Bürgervereins beschloss 1904 eine Monumentalbrunnen-Kommission zur Hebung des Fremdenverkehrs einen Springbrunnen mit einem Denkmal zu bauen. Die Kommission entschied sich für ‚Otto von Northeim‘. Die feierliche Enthüllung des Denkmals fand – begleitet von Mitgliedern der Kapelle des 165. Infanterieregiments Hameln

– am 23. Juni 1907 in der fahnen-geschmückten Stadt statt.

Zum Ende des Ersten Weltkrieges 1918 wurde das Bronzedenkmal für Kriegszwecke beschlagnahmt. Die NNN vom 2. Oktober 1918 berichtet: „Zum Heeresdienst eingezogen wurde heute Vormittag die Zierde unseres Marktbrunnens, Otto von Northeim. Der furchtlose Recke wurde mit Hilfe eines Gerüstes von seinem Postament herabgeholt, um in einer Munitionsfabrik einen Verwandlungsprozess über sich ergehen zu lassen und dann den Feind besiegen zu helfen“.

Im Zusammenhang mit der innerstädtischen Neuplanung wurde 1980/81 die Umgestaltung des Marktplatzes abgeschlossen.

Auf dem sogen. „Kleinen Markt“ wurde in einem flachen Brunnenrondell im Pflaster in der Mitte auf einem Säulenschaft die alte Brunnenschale des Graf-Otto-Brunnens wieder aufgebaut.

Soweit die Information und das Foto um 1910 aus „Northeim im 20. Jahrhundert – Mehr Kunst in der Stadt“.

E. N.

Vor 200 Jahren:

Das Osteroder Landwehrebataillon kehrte heim

„Willkommen ihr mutigen Krieger“ lautete die erste Zeile eines Gedichtes, das man dem Osteroder Landwehrebataillon bei seiner Rückkehr widmete. Eineinhalb Jahre nach ihrem Auszug kehrten die Soldaten unter dem grenzenlosen Jubel der Bevölkerung am 2. Februar 1816 endlich wieder heim. Die Geschichte dieser Einheit hatte einen ganz anderen Verlauf genommen, als man zunächst erwarten konnte. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Bataillons, im Frühjahr 1814, war Napoleon nach dem Russlandfeldzug und der Völkerschlacht bei Leipzig bereits besiegt. Die neuformierten Landwehreinheiten des Königreichs Hannover sollten daher lediglich als Sicherungstruppen dienen, an einen Kampfeinsatz dachte wohl zunächst niemand von den Männern, die zum Militärdienst verpflichtet wurden. Denn bei der

hannoverschen Landwehr handelte es sich nicht um Freiwilligenverbände, sondern um Einheiten, deren Rekruten – ob sie nun wollten oder nicht – nach einem Losverfahren eingezogen wurden.

Im August 1814 rückte das Osteroder Landwehrebataillon mit rund 650 Mann nach Flandern ab, wo die Militäreinheit ausschließlich Wachaufgaben in der Nähe der französischen Grenze erfüllen sollte. Doch im Frühjahr 1815 kehrte Napoleon aus seinem Exil auf Elba zurück und stellte eine neue Armee auf, die bald darauf in Richtung Brüssel vorrückte. Durch den raschen Vorstoß der Franzosen wurden die alliierten Truppen unter dem Befehl Herzog Wellingtons überrascht. Bei Ligny versuchten die Preußen unter Blücher den Vormarsch Napoleons zu stoppen, wurden jedoch am 16. Juni 1815 geschlagen und

mussten sich zurückziehen. Am selben Tag hatten die Truppen Wellingtons bei Quatrebras zwar den französischen Angriffen standgehalten, sahen sich jedoch gezwungen, als sie von Blüchers Niederlage erfuhren, ebenfalls zurück zu gehen. Zwei Tage später, am 18. Juni 1815, stellten sich Wellingtons Truppen den Franzosen bei Waterloo erneut entgegen und konnten – da Blücher noch rechtzeitig mit Verstärkungen auf dem Schlachtfeld eintraf – Napoleons Armee nach hartem, blutigem Ringen vernichtend schlagen. Sowohl in Quatrebras als auch in Waterloo fochten die Soldaten des Osteroder Bataillons, die danach mit den alliierten Armeen in Frankreich einrückten und als Besatzungstruppen im Großraum Paris eingesetzt wurden. Das Osteroder Landwehrbataillon hatte in diesem Feldzug durch die Kämpfe sowie durch Krankheiten und Unfälle insgesamt 32 Tote zu beklagen.

Erst nach dem Abschluss des Zweiten Pariser Friedens erhielten die Osteroder Landwehrsoldaten am 7. Dezember 1815 endlich den ersehnten Befehl zum Rückmarsch in die Heimat. Am 2. Februar 1816 kehrte das Landwehrbataillon schließlich nach Osterode zurück. Der Landsturm zu Pferd ritt den heimkehrenden Soldaten bis Dorste entgegen, während der Landsturm zu Fuß das Landwehrbataillon beim Feldbrunnen empfing. Gemeinsam marschierten die Soldaten dann vor das Neustädter Tor, wo sie von den Herren des Stadtrates sowie von Vertretern des königlichen Amtes feierlich begrüßt wurden. Stadtsyndikus Dr. Meywerth überreichte dem Kommandeur der Osteroder Landwehr, Major Klaus von Reden, auf einem Kissen einen Lorbeerkranz als Zeichen für den errungenen Sieg. Außerdem übergab man dem Bataillon eine Fahne, die von den „von Vaterlandsliebe beseelte[n] Töchter[n] hiesiger, angesehener Bürger und Einwohner auf's kunstvollste gestickt" worden war. Auch die weiblichen Dienstboten der Stadt zeigten ihre patriotische Gesinnung und schenkten



Die Waterloofahne, die dem heimkehrenden Osteroder Landwehrbataillon am 2. Februar 1816 überreicht wurde, lagert heute im Museum im Ritterhaus. Das bestickte Seidentuch weist eine Höhe 140 cm und eine Breite 130 cm auf (Museum im Ritterhaus Osterode, Inventarkartei Nr. 10/02, Foto 10-01-210-405).

dem Landwehrbataillon ein Paar silberne Becken für die Militärmusik.

Nach dieser Begrüßung zogen die Landwehrsoldaten unter dem Jubel der Osteroder und dem Geläut der Kirchenglocken durch das Marientor in die Stadt ein. Auf dem Marktplatz überreichten dann Bürgertöchter jedem Offizier des Landwehrbataillons einen Lorbeerkranz. Als Dank für den herzlichen Empfang ließ daraufhin der Bataillonskommandeur von Reden die Bürger und Einwohner Osterodes hochleben.

Und die Landwehrmänner stimmten kräftig in das dreifach gerufene „Hoch" mit ein. Danach durften die Soldaten wegtreten. Am Abend folgte ein Ball für die Offiziere und die Honoratioren der Stadt, während die Unteroffiziere und einfachen Soldaten in ihren Bürgerquartieren vorzüglich bewirtet wurden.

1820 löste man im Zuge einer Neustrukturierung der hannoverschen Armee die Landwehreinheiten auf. Auch die Geschichte des Osteroder Landwehrbataillons endete in diesem Jahr. Die Fahne, die die Töchter der Stadt den heimkehrenden Soldaten 1816 überreicht hatten, übergaben die Veteranen zunächst der Osteroder St.-Jacobi-Schlosskirche zur Verwahrung. Heute wird diese Fahne, wie auch einige andere Exponate, die an die Schlacht bei Waterloo erinnern, im Osteroder Museum im Ritterhaus verwahrt. Ekkehard Eder

Ostern

*Ostern, Ostern, Auferstehn.
Lind und leis' die Lüfte wehn.
Hell und froh die Glocken
schallen:
Osterglück
den Menschen allen!*

Volksgut

Der Erste Weltkrieg in Northeim

Eine Ausstellung des Heimatmuseums und des Stadtarchivs Northeim

— Im Banne der politischen Ereignisse steht auch gegenwärtig vollständig die hiesige Einwohnerschaft. Schon am frühen Morgen sammeln sich regelmäßig große Mengen vor unserer Geschäftsstelle, die mit Ungeduld die neuesten Telegramme erwarten. Den Höhepunkt erreichte die Erregung, als am Sonnabend abend um 6½ Uhr der Draht die Kunde von der Mobilmachung über das deutsche Land trug. Jetzt wußte man, woran man war. Ueberall wurde die Nachricht mit Begeisterung aufgenommen. Aufgeregte Menschenmassen durchzogen die Straßen, und der Krieg und seine Möglichkeiten war in aller Munde. Als dann noch abends 8 Uhr die Kunde eintraf, daß auch der Landsturm zu den Fahnen gerufen würde, war kein Halten mehr. Die allgemeine Begeisterung machte sich durch Absingen der Nationalhymne und der Lieder „Es braußt ein Ruf“ und „Deutschland, Deutschland“ Luft. Alles strömte zum Kriegerdenkmal. Dort hielt der stud. theol. Ph. R a n f t eine ernste, von patriotischem Feuer durchglühete Ansprache, die stürmische Begeisterung auslöste. Als der Redner mit den Worten endete: „So wollen auch wir heute das Gelübde der Treue zu Kaiser und Reich an dieser Stelle erneuern“ erscholl ein brausendes Hoch auf Kaiser und Reich aus tausend jungen Kehlen. Aus aller Munde erklang darnach „Heil dir im Siegerkranz“, „Deutschland, Deutschland über alles“ usw. Mit Gesang ging es dann zum Rathause, wo Herr Bürgermeister P e t e r s einige ernste mahnende Worte an die begeisterte Jugend richtete, die ebenfalls in ein brausendes Hoch auf Kaiser und Reich ausklangen. Bis in die späte Nacht hinein fanden Kundgebungen in den Straßen und vor dem Kriegerdenkmal statt. Am Bahnhof stand die Menge Kopf an Kopf, die den zur Fahne Einberufenen mit patriotischen Liedern das Geleit gab. — Allgemein bedauert wurde, daß hier weder am Sonnabend, noch am Sonntag die Stadtkapelle patriotische Weisen spielte, wie es in vielen anderen Städten der Fall war.



„Kriegsbegeisterung“ ist die überlieferte Stimmung am Beginn des Ersten Weltkrieges. Soldaten zogen umjubelt von den Bürgern

der Kriegszeit und des Kriegsendes mit der Novemberrevolution in Northeim, ein Blick auf die Schlachtfelder in Flandern,

in den Krieg – aber es gab auch nachdenkliche Stimmen.

Zwei Artikel aus der NNN beschreiben dazu gut die Begeisterung am Anfang des Krieges in unserer Stadt.

Die Darstellung

das Gedenken an die Northeimer Kriegstoten, das sind die Themen der Ausstellung. Teile der Ausstellung des Museums Uslar: „Stahlgewitter und Rübensuppe“, wurden übernommen und vergrößern den Blickwinkel auf das historische Geschehen dieser Jahre in unserem Raum.

Die Sonderausstellung wurde am 15. November 2015 eröffnet und läuft bis zum 10. April 2016.

Öffnungszeiten: Di–So 10–12 Uhr, Di, Do, Fr 14–17 Uhr.

Northeim können Sie auf einem Pilgerweg durchwandern – Kennen Sie nicht?

Auf dem Jakobsweg Via Scandinavica



Hier dazu einige Informationen:

Auf dem Jakobsweg Via Scandinavica von Fehmarn über Lübeck, Lüneburg, Hannover, Hildesheim, Northeim und Göttingen nach Eisenach erreichen Sie das weit verzweigte Netz der Jakobswege durch Europa. Es sind nicht immer genau die gleichen Wege, die die Pilger im Mittelalter gegangen sind, aber sie führen über die gleichen Zwischenstationen zum fernen Ziel, dem Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela in Galicien/Spanien.

Zum Teil sind es historisch nachgewiesene alte Routen, zum Teil sind landschaftlich schönere Wege geplant, die für die heutigen Ansprüche der Pilger geeig-



überwiegend auch für Radfahrer geeignet. Bequemere Alternativen in der Streckenführung werden für die Radler jeweils ausgewiesen. Mit einem Pilgerausweis, der auf Antrag ausgestellt wird, können Unterkünfte aufgesucht werden.

In Lübeck trifft der Jakobsweg Via Jutlandica, von Flensburg

neter sind. Die Wegeauswahl entspricht weitgehend den Vorgaben der deutschen Jakobusgesellschaft.

Die markierten Pilgerwege sind

kommend auf den Via Baltica (Sassnitz/Usedom nach Köln) und den Via Scandinavica bis nach Eisenach, der hier auf den ökumenischen Pilgerweg Via Regia stößt. In Eisenach beginnt der Elisabethpfad, der wiederum bis nach Köln führt.

Hier sind nur einige Jakobswege genannt, die deutsche Wegeübersicht nennt insgesamt 30 Routen.

Die rund 650 Wegkilometer des Via Scandinavica sind in 30 Tagesetappen eingeteilt. Am Tagesziel gibt es jeweils ausführliche Hinweise auf Unterkunftsmöglichkeiten nebst Ansprechpartnern, ebenso Hinweise auf Gastronomie und Einkaufsgelegenheiten.

(Fortsetzung nächste Seite)

Hildegards Medizin für Menschen von heute

In unserer *Northeimer Zeitschrift für Senioren* stellte die Autorin Elenore Dehnerdt in der Sommerausgabe 2/2015 Hildegard von Bingen vor, eine Meisterin der ganzheitlichen Medizin, deren überlieferten Erkenntnisse von vor mehr als 900 Jahren in ihrem ganzheitlichen Ansatz heute aktueller denn je sind.

Die Hildegard-Forschung hat weltweite Bedeutung gewonnen. In Deutschland, eigentlich in ganz Europa, befassen sich viele Diplomarbeiten und Forschungsgruppen mit den Schriften und dem Wirken der Hildegard von Bingen. Neben Originalrezepten und Tipps zum Umgang mit Heilkräutern enthält das Buch auch viele Ratschläge.

In der Ausgabe 2015-3 unserer Zeitschrift durften wir über das Alter und Alterserscheinungen berichten.

Heute beschreibt Elenore Dehnerdt aus dem Ratgeber der Hildegard das Thema „Bewusstes Leben“.

Bewusstes Leben

Bewusstes Leben bedeutet bei Hildegard, dass Körper, Seele und Geist in ständigem Austausch und im Heilwerden begriffen sind. Das Tun und die Entwicklung des Menschen sind von seinen Gedanken und seinem Willen abhängig. Hildegard legt Selbstgespräche, Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis nahe.

Dann könne gelingen, was man sich vorgenommen habe.

„Ora et labora – bete und arbeite“, war eine der von Hildegard gelebten Regeln als Nonne. Sie wusste auch um die Kraft eines gesunden Seelenlebens (Psyche). So sagte sie:

Die Seele durchfließt den Leib wie der Saft den Baum. Der

Saft bewirkt, dass der Baum grünt, blüht und Früchte trägt.

Ihre Grundeinstellung war ihr Vertrauen in die Folgerichtigkeit der Dinge. Sie war davon überzeugt, dass es Gott gut mit uns meine und wir uns nur in dieser größeren Ordnung wiederfinden und eingliedern müssten, um ganz (gesund) sein zu können. Und dann komme auch zum Vorschein, was gelingen und sein solle. Ihre positive Einstellung zeigt sich in folgender wunderbaren Aussage:

Die Sonne regiert alles, was unter der Erde ist, wie eine Henne ihre Küken hegt. Daraufhin steigt sie mit dem heiteren Tag über die Erde und stärkt alles, was auf ihr lebt, so wie die Henne ihre Küken aus den Eiern herauslacht.

(Fortsetzung von vorherg. Seite)

In dem gleichnamigen Pilgerführer aus dem Conrad-Stein-Verlag finden sich neben aktuellem Kartenmaterial auch interessante Hinweise über die alten Pilgerstätten und die reichen kulturellen Hinterlassenschaften vergangener Zeiten.

In unserem Heimatbereich führt die 24. Etappe (26,7 km) des Via Scandinavica von Bad Gandersheim über Kalefeld, Eboldshausen, Wiebrechtshausen, Lagenholtens nach Northeim.

Die letzte Strecke wird so beschrieben: „... folgen Sie halb rechts der Brunsteiner Straße. Aber eigentlich gehen Sie immer geradeaus. Auch wenn die Fahrstraße nach rechts biegt, folgen Sie dem beginnenden zweispurigen Plattenweg. Der Höhenzug Wieter mit der Stadt Northeim im

Hang liegt nun dicht voraus. An einer Gabelung folgen Sie rechts dem geteerten Weg zum Konrad-Adenauer-Damm. Ohne Richtungswechsel bleiben Sie auf separatem Fußweg unter Linden entlang der Rhume an der Straße. An der ersten Brücke überqueren Sie den Fluss, folgen der Rückingsallee bis über die Bahnlinie hinüber und gehen weiter geradeaus zum Marktplatz.“ Wer sich auskennt, wird feststellen, dass die Beschreibung nicht präziser hätte sein können.

Von Northeim führt die 25. Etappe (27,5 km) südlich am Wieterand über Bühle, Sudershausen, Billingshausen, Nikolausberg nach Göttingen.

Der Autor Martin Simon meint: „Sich auf den Weg machen, den ersten Schritt tun – mehr braucht es nicht, um ein Pilger zu sein.“

E. Neuhaus

Ich denke, mit diesem schönen Bild vor Augen kann ein Tag nur gut werden.

Doch benennt Hildegard das, was für sie bewusstes Leben meint, noch konkreter. Sie geht es ganz praktisch, ganz am täglichen Tagesablauf orientiert an.

Die sechs Lebensregeln nach Hildegard fassen die Schwerpunkte ihrer Lehre zusammen. Diese werden unterschiedlich interpretiert und hier von mir vereinfacht wiedergegeben:

1. *Lebe aus der Heilkraft der Natur (viriditas). Lebe im Einklang mit Gott, der Natur und den Mitmenschen, sie bilden die Grundlage für die psychische und physische Gesundheit.*
2. *Finde das rechte Maß beim Essen und Trinken.*
3. *Halte Arbeit/Bewegung und Ruhepausen im Einklang.*
4. *Achte auf einen gesunden Schlaf- und Wachrhythmus, ebenso auf den Inhalt der Träume. Das ist die Voraussetzung für gesunde Nerven.*
5. *Reinige und entlaste den Körper. Dies kann durch verschiedene Reinigungsverfahren (Aderlass, Fasten, Dinkelkur) geschehen (siehe auch unter Fasten).*
6. *Stärke deine Abwehrkräfte. Durch den Abbau von Lastern und den Aufbau von Tugenden kann man Krankheiten vermeiden und zum Lebensglück beitragen (siehe auch unter Psychosomatik).*

Dass es uns gelingt, selbstbestimmt und im Einklang zu leben, davon ist Hildegard überzeugt. Denn:

Nun hat aber die Gnade Gottes den Menschen, der sich auf Vernunft stützt, erschaffen, damit er in der Erkenntnis des Guten und Bösen Gerechtigkeit wirke und aus dieser Erkenntnis heraus das Gute erstrebe und das Böse von sich werfe.

Mit seinem Wissen um Gut und Böse besitzt der Mensch die Gottesliebe und die Gottesfurcht. Mit beiden Fähigkeiten nehme er seinen Pflug in die Hand und lasse seinen Acker fruchtbar werden.

Elenore Dehnerdt
Dipl.-Sozialpädagogin, Autorin

Übungsschwerpunkt: Konzentration, Ausdauer

Zahlen-Nachbarn

Nun sollen Sie aufmerksam suchen und dabei auch noch rechnen. Gehen Sie die Zahlenreihen sorgfältig durch. Immer wenn Sie drei Zahlen finden, die so zueinander stehen, wie die roten Zahlen, und zusammen als Summe 20 ergeben, kreisen Sie diese Zahlen ein.



5	4	8	8	4	8	5	7	2	8
7	8	3	4	9	7	3	8	9	2
8	8	9	6	7	8	7	9	5	6
3	7	6	4	7	5	4	8	6	5
8	9	6	8	7	9	9	8	8	6
8	5	8	3	6	2	9	8	2	6
5	7	9	2	6	7	5	7	9	4
9	3	4	7	8	6	6	4	3	8
6	7	7	6	4	9	8	2	9	7
2	9	4	8	8	6	7	5	9	8

Wie oft ergibt sich auf diese Weise insgesamt die Summe 20? ..

Übungen für die grauen Zellen

Um den Geist fit zu halten, genügt eine kurze tägliche Aktivierung. Die GEISTIG FIT Aufgabensammlung 2014 bietet eine Auswahl an geprüften Übungen zum gezielten Training der grundlegenden mentalen Funktionen. 160 Seiten abwechslungsreiche Übungen mit dem Gütesiegel der Gesellschaft für Gehirntraining e.V. Mehr Informationen zum Mentalen Aktivierungs-Training und zur Zeitschrift GEISTIG FIT unter www.gfg-online.de.

Friederike Sturm: GEISTIG FIT Aufgabensammlung 2014

160 Seiten; ISBN: 978-3-88562-115-7, 16,95 Euro, Vless Verlag 2013, 85552 Ebersberg www.gehirnjoggerzentrale.de

Angebote des Vereins „Senioren heute e.V.“

www.seniorenheute-northeim.de
e-Mail: seniorenheute.verein@gmail.com



37154 Northeim
Breite Str. 49
Tel. 05551-1589
Gesch.-Zeiten: Mo+Fr 8–11 h

Angebotsgruppen

Fitness im Alter

Gruppe 1: Mo 15.00–16.00

Ltg.: Irmtraud Lohmann

Gruppe 2: Mo 16.00–17.00

Ltg.: Renate Blumenberg

Übungsl. 1–2 Elisabeth Scholz

Gruppe 3: Do 16.00–17.00

Ltg.: N.N.

Übungsleiterin: Margret Berner

Gruppen 1–3

Sporthalle Schuhwall

Stuhlgymnastik

Alte Wache

Gruppe 1: Fr 9.15–10.15

Ltg.: Lydia Wenzek

Gruppe 2: Fr 10.30–11.30

Ltg. Karin Sander

Übungsleiterin: Renate Baseler

Gruppe 3: Mo 10.00–11.00

Ltg. Maria-Luise Koch

Übungsleiterin: Ursula Erkel

Wassergymnastik

Hallenbad, Arentsschildtstraße

Damen

Fr 13.15–13.45

Ltg.: Gertrud Glositzki

Damen und Herren

Fr 14.00–14.30

Ltg.: S. Helbig

Übungsleiterin: Gerda Mickan

Radwandern – (3 Gruppen)

Saison April–Oktober

Gr. 1: Mo 8.30, ab Münsterpl.

Lange Strecken

Ltg.: A. Holzapfel,

R. Golibrzuch

Gr. 2: Mo 9.00, ab Münsterpl.

Geringe Anforderungen, ca. 3 Std.

Ltg.: N. N.

Gr. 3: Mi 8.30, ab Münsterpl.

Lange Strecken/erhöhte Anford.

Ltg.: Werner Mackowiak

Kegeln

Gruppe „Lustige Neun“

Mo 14.30–16.30 – Dt. Eiche

Ltg.: Alfred Rohde

Gruppe „Kegel-Freunde“

Di 15.00–17.00 (14-tg.)

Dt. Eiche

Ltg.: Heide Storm

Wanderguppen

Heimattwanderer Mi 9.00

Ecke Wieterstr./Markt

Ltg.: Erh. Neuhaus, Helmut

Fichtner, Uli Brönnecke

Dienstagswanderer

Di 9.30 – Alte Wache

Wanderzeit 1–1½ Std.

Ltg.: Renate Blumenberg

Wandern – Anfahrt mit Pkw,

April–Okt. 1-mal monatl.,
siehe Presse, Internet u. Schau-
kästen

Ltg.: E. Neuhaus, Uli Brönnecke

Nordic Walking

Di 9.30 – LBS, Rückingsallee

Ltg.: Peter Merkel, Tel. 3638

Tanzgruppe

Fr. 14.30 Alte Wache

Ltg.: Hilde Peter, Tel. 3647

Mitmachtanzen

Alte Wache, 1-mal monatlich,
siehe Presse, Internet u. Schau-
kästen

Ltg.: Hilde Peter, Tel. 3647

Singen

Di 14.30 Breite Str. 49

Ltg.: E. Kindervater, Tel. 516 14

Handarbeiten

Mo 14.30 Alte Wache

Ltg.: A. Freitag, Tel. 406 95 81

Kartenspiele

Canasta

Mo 14.00 Alte Wache

Ltg.: Ursel Minde, Tel. 988 47 33

Bridge (2 Gruppen)

Mi u. Fr 14.30–17.00

Jeweils Alte Wache

Ltg.: Dr. v. Prondzynski

Tel.: 0551/799-2814

Skat

Mo + Do 13.00–16.00

Breite Str. 49

Ltg.: N.N.

Spiele zum Gehirntaining

15.00 – Alte Wache

Jeweils 3. Mo im Monat

Ltg.: H.-G. Kasper, Tel. 952 333

Kniffeln

Fr 13.30, 14-tägig, Alte Wache

Ltg.: N.N.

Instrumentalgruppe

Übungen nach Vereinbarung

**Weitere Musiker sind herzlich
willkommen**

Ltg.: Elfriede Schröder,

Tel. 909 95 42

Literarische Runde

Fr 15.00, 14-tägig

Breite Str. 49

Internet des Vereins

Thomas Appel, Tel. 4593

Alte Wache –

**Altenbegegnungsstätte
der Stadt Northeim**

Tel. 913425,

Öffnungszeiten:

Mo–Fr 9.00–12.00 Uhr

14.00–17.00 Uhr

Betreuung:

Mo u. Fr ganztägig und am Di

von 9.00–12.00 durch

Senioren heute e.V.

Ltg.: Christa Wittwer,

Carola Liebig

Betreuung an den anderen Ta-

gen durch die Damen vom DRK

bzw. von der AWO

Stand: 20. Februar 2016

**Weitere Informationen erhalten Sie in der Geschäftsstelle – oder besser
noch, Sie besuchen direkt die Gruppen. „Schnuppern“ erwünscht.**

BürgerStiftung im Landkreis Northeim, SF „Altenzentrum Northeim“

Bankverbindung: IBAN DE07 2625 0001 0172 0053 08 – BIC: NOLADE21NOM (Kreis-Sparkasse Northeim)

Leben und Arbeiten in unserem Verein Altenzentrum e.V. in den ersten Jahren nach der Gründung

Originaltext einer Präsentations-Diaschau aus dem Jahre 1976:

„Wir führen Sie durch unseren Verein vom fröhlichen Wandern hin bis zur Herstellung unserer Zeitschrift „Senioren heute“.

Der Verein Altenzentrum Northeim e. V., der Verein für ambulante Altenhilfe. Die Aufgabe des Vereins ist ambulante Altenhilfe durch Hilfe zur Selbsthilfe, aber auch durch aktive Hilfe.

Werden Sie förderndes Mitglied oder ehrenamtlicher Helfer als Mitglied oder Nichtmitglied des Vereins. Der Verein hat mehr als dreihundert Mitglieder und wächst von Jahr zu Jahr.

Fünf ehrenamtliche Vorstandsmitglieder leiten den Verein. Vorsitzender ist Ludwig Bötnagel, dem drei Stellvertreter und ein Schatzmeister zur Seite stehen. Bötnagel leitet außerdem die Arbeitsgruppe „Senioren heute“. Die stellvertretenden Vorsitzenden sind zuständig für die Arbeitsgruppen: Veranstaltungen - Karl Altendorf, Gymnastik und Bewegung - Erwin Katchinsky, Haushilfen - Eduard Schmidt, Arbeitsgruppe Versammlungen und Spenden sowie das Schatzamt - Wilhelm Ente.

Das von den Mitgliedern gewählte Kuratorium besteht aus elf Personen. Vorsitzender des Kuratoriums ist Albert Eike, sein Stellvertreter Pastor Kleinschmidt.

Die Verwaltungsarbeit des Vereins obliegt Renate Behrens. Sie führt die Mitgliederkartei und erledigt alle anfallenden Verwaltungsarbeiten. Den Schatzmeister Wilhelm Ente unterstützt sie durch die Erledigung der Buchhaltung.

Die einzelnen Arbeitsgruppen arbeiten zurzeit mit ungefähr 110 ehrenamtlichen Mitarbeitern selbstständig an der Erfüllung der fest umrissenen Aufgaben. Die Leiter der Arbeitsgruppen treffen sich zur Abstimmung ihrer Programme regelmäßig mit dem Vorstand.

Die Arbeitsgruppe Gymnastik und

Bewegung macht Angebote, die der Erhaltung der Gesundheit und der Beweglichkeit dienen. Die Leitung hat Susanne Wenzel. Die Seniorengymnastik findet jeden Montag in der Sporthalle am Schuhwall statt. Eine Damen-Gruppe übt von 16 bis 17 Uhr, von 17 bis 18 Uhr montags findet sich eine gemischte Gymnastikgruppe zusammen. Seniorengymnastik ist kein Leistungstraining – für die Anpassung der Übungen an die Leistungsfähigkeit älterer Menschen sorgt Marlies Basten.



Wer Freude am Ballspiel hat, trifft sich montags von 18 bis 19 Uhr in der Sporthalle. Es ist eine gemischte Gruppe, in der jeder nach seinem Leistungsvermögen mitmachen kann.

Die Gymnastikgruppen treiben nicht nur Sport – sie finden sich auch bei fröhlichen Feiern und kürzeren Wanderungen. Jeder Bürger über 60 Jahre kann hieran teilnehmen. Eine besondere Anmeldung ist nicht erforderlich. Kommen Sie einfach zum Schuhwall und probieren Sie eine Gymnastikstunde aus.

Bei eingeschränkter Beweglichkeit ist Schwimmen eine gute Therapie. Sie können auch noch im hohen Alter Schwimmen lernen. Hierbei hilft Ihnen die Krankengymnastin Astrid von Zettelmann. Keine Angst – im Schwimmbecken des Kurth-Partzsch-Hauses ist das Wasser nur 1,40 m tief und das Wasser ist gut beheizt. Sie erreichen das Kurt-Partzsch-

Haus mit der Stadtbuslinie zwei. Die Übungsstunden sind jeden Montag von 16 bis 17 Uhr. Anmeldungen zum Lernschwimmen nimmt Susanne Wenzel entgegen. Sie können noch Schwimmen lernen, auch wenn Sie schon über 70 Jahre alt sind.

Auf Anregung des Seniorenrates der Stadt Northeim wurde im Northeimer Hallenbad eine Senioren-Schwimmstunde eingerichtet. Sie findet am Warmbadetag, freitags von 15 bis 17 Uhr statt. Für Ihre Sicherheit wird der Hubboden auf 1,40 m Wassertiefe eingestellt. Diese Wassergymnastik wird vom Verein Altenzentrum durchgeführt, an der jeder Besucher kostenlos ohne Anmeldung teilnehmen kann. Leiterin ist Marlies Basten. Ein regelmäßiger Besuch der Senioren-Schwimmstunde im Hallenbad hält Sie beweglich, sie finden aber auch eine fröhliche gleichaltrige Gesellschaft.

Mehr Lebensfreude finden Sie aber auch in unseren Senioren-Kegelgruppen, die von Heini Fischer und den jeweiligen Kegel-Vätern geleitet werden – hier können sogar Frauen Kegel-Väter werden. Gekegelt wird sportlich, aber auch mit zwei Händen. Alle Neune gibt es nicht bei jedem Wurf – aber Fröhlichkeit in jeder Kegelrunde. Wenn Sie mitmachen wollen, genügt ein Anruf bei dem Leiter der Kegelgruppen Heini Fischer. Er wird Sie gern in einer neuen oder schon bestehenden Kegelgruppe bekannt machen.

Ida Hegemann und sieben geeignete Wanderführer bereiten für die Zeit von März bis Oktober eines jeden Jahres 14 Wanderungen in die engere und weitere Umgebung unserer Heimat vor. Bei der Vorbereitung der Wanderungen werden nicht nur schöne, lohnenswerte Ziele festgelegt, sondern auch natur- und heimatkundliche Themen ausgewählt, die die Wanderungen noch interessanter machen. In der Regel erfolgt die Anfahrt mit dem Bus zum Ausgangspunkt der Wande-

rung mit geringen Anforderungen. Regenfeste Kleidung und gutes Schuhwerk sind jedoch notwendig. Nach der Wanderung darf die beliebte Kaffeestunde nicht fehlen. Freude an der Natur, an den Schönheiten der Heimat und am Wandern in fröhlicher Gemeinschaft schließen die Wanderfreunde zusammen.

Die Termine und Wanderziele finden Sie in unserer Zeitschrift „Senioren heute“ und in der Tageszeitung. Anmeldungen im Reisebüro Weihrauch.

Die Arbeitsgruppe „Veranstaltungen“ bereitet jedes Jahr eine Reihe von Veranstaltungen vor. Dazu gehören die sechs Winterveranstaltungen zu dem Thema „Der Seniorenrat lädt ein“ und neun Termine zum „Tanztee“. Eine gute Programmgestaltung und Organisation sind die Voraussetzungen für das Gelingen der Veranstaltungen. Karl Altendorf und seine Arbeitsgruppe sind die Garantie dafür. Sehr viel Vor- und Kleinarbeit gehört dazu, bevor das Programm steht. Die Planung des Programms und die Verhandlungen mit den Mitwirkenden, die Gestaltung von Plakaten und Programmzetteln und deren Verteilung, Sicherung der Betreuung während der Veranstaltung durch Helferinnen des Roten Kreuzes, Arbeiterwohlfahrt und des AZN. Dazu die Organisationen des Kartenvorverkaufs. Hierbei ist Käthe Meyer eine treue und zuverlässige Helferin.

Bei der Vorbereitung der Tanztees helfen Willi Hartmann und Heinrich Specht. Die Winterveranstaltungen finden einmal im Monat jeweils mittwochs statt. Die Programme und Termine werden in unserer Zeitschrift „Senioren heute“ und in der HNA veröffentlicht. Die Karten für die Winterveranstaltungen sind in der Buchhandlung Spannaus, im Büro der Arbeiterwohlfahrt, des Deutschen Roten Kreuzes und bei den Ortsbürgermeistern zu erhalten. Im Eintrittspreis für die Winterveranstaltungen ist der Preis für Kaffee und Kuchen dank der finanziellen Unterstützung von Stadt und Kreis Northeim enthalten. Der Tanz dient der Gesunderhaltung,

es macht Freude sich im Takt der Musik zu bewegen, er regt den Kreislauf an und trägt zur Beweglichkeit bei. Der Tanztee mit Kapelle findet in den Monaten Oktober bis Mai einmal monatlich an einem Mittwoch statt. „Senioren heute“ informiert über die Termine und den Ort.

Die Aktion „Essen auf Rädern“ wurde in Northeim von unserem Verein Altenzentrum e. V. gegründet. Sie wird jetzt auch im größten Teil unseres Landkreises von unserer Dachorganisation „Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband“ (DPWV) weitergeführt. Die Bezirksbetreuerinnen des DPWV bringen täglich montags bis freitags eine warme Mahlzeit in die Wohnung. Sie können zwischen mehreren Gerichten wählen. Die Gerichte wählen Sie nach einem Speiseplan, der auch Diät und Zuckerdiät anbietet. Für schlechte Esser gibt es Mini-Portionen. Für Samstag und Sonntag gibt es Tiefkühlgerichte in Alu-Folie, die Sie nur im Backofen aufwärmen müssen. Mit der Aktion „Essen auf Rädern“ ist eine lückenlose Versorgung unserer älteren und behinderten Mitbürger mit einer warmen Mahlzeit täglich gesichert. An der Aktion „Essen auf Rädern“ kann jeder ältere Bürger über 60 Jahre und jeder Behinderte teilnehmen. Aber auch Familien, in denen die Hausfrau vorübergehend ausfällt. Die Bestellungen für „Essen auf Rädern“ nehmen die Ortsbetreuer entgegen, die auch Auskünfte erteilen. Auguste Kampe ist eine von mehr als 50 Ortsbetreuern im Kreis- und Stadtgebiet Northeim, die ehrenamtlich für „Essen auf Rädern“ tätig sind. Sie können sich aber auch direkt an die Verwaltung von „Essen auf Rädern“ wenden: Bernhild Steinhoff gibt telefonisch, aber auch persönlich Auskunft und nimmt Bestellungen entgegen. Sie ist Leiterin der „Aktionen von Essen auf Rädern“ bei der Kreisgruppe DPWV in Northeim, Häuserstraße 15.

Die Arbeitsgruppe „Haushilfen“ leistet ambulante Altenhilfe in schwierigen Lebenslagen in vielfacher Form. Gegen Bezahlung werden Putz- und Schneeräum-

dienste durchgeführt. Alle anderen Dienste leisten ehrenamtliche Helfer. Die Leiterin der Arbeitsgruppe Haushilfen ist Edelgard Rahn, es helfen ihr für den Putzdienst Edith Dallmann, für die Jugendhilfe Gerlinde Gauger. Ein Schwerpunkt dieser Arbeitsgruppe „Haushilfen“ ist der ambulante Putzdienst. Der mobile Putzdienst wird von zwei angestellten Helferinnen mithilfe von je einem Fahrzeug geleistet. Die Frauen von unserem mobilen Putzdienst reinigen die Wohnung, putzen Fenster und verrichten andere notwendige Dienste gegen ein festes Entgelt, das an den Verein Altenzentrum e.V. zur Kostendeckung zu zahlen ist. Neben dem mobilen Putzdienst arbeiten auch weitere Helferinnen, die Putzdienste in der Nähe der eigenen Wohnung übernehmen.

Mit dem Putzdienst bei älteren Mitbürgern wird eine wichtige Hilfe zur Erhaltung der Selbstständigkeit gegeben. Die Leitung, die Organisation und die Personalfragen des mobilen Putzdienstes erledigt Edith Dallmann. Bei der Rechnungsführung und Verwaltungsarbeit hilft Elfriede Wiehme. Alle diese Arbeiten werden ehrenamtlich geleistet. Den mobilen Putzdienst kann jeder behinderte Bürger über 60 Jahre in Anspruch nehmen. Wenn Sie sich nicht mehr selbst helfen können, rufen sie an: Edith Dallmann oder DPWV, Kreisgruppe Northeim.

Unsere Jugendgruppe hilft Ihnen beim Einkaufen, Spazierengehen, bei kleineren Arbeiten in Ihrer Wohnung, Ausfahrten mit dem Rollstuhl, beim Vorlesen, Briefe schreiben und vielem anderen mehr.

Es sind Jugendliche, die sich mit Liebe und Sorgfalt in der Altenbetreuung einsetzen. Behinderte ältere Bürger, die eine Betreuung durch unsere Jugendlichen wünschen, können sich an die Leiterin der Arbeitsgruppe „Haushilfen“, Edelgard Rahn, wenden.

Die Gruppe unserer jugendlichen Helfer und Helferinnen trifft sich regelmäßig, um Erfahrungen auszutauschen und sich fortzubilden, oft aber auch zum fröhlichen, unbeschwertem Beisammensein.

Der ältere alleinstehende Bürger sucht Kontakte und Hilfe. Die Helferinnen unseres Besuchsdienstes kommen gern auch zu Ihnen und stellen für Sie Kontakte zu aktiven Gruppen her, verwirklichen die Teilnahme an unseren Veranstaltungen oder organisieren Hilfe bei Krankheit, Not und Einsamkeit. Die ehrenamtlichen Helferinnen des Besuchsdienstes sind für ihre Aufgaben ausgebildet. Sie klopfen unaufgefordert an die Türen unserer älteren Mitbürger – schenken Sie ihnen Ihr Vertrauen. Der ehrenamtliche Besuchsdienst wird weiter ausgebaut. Interessierte Mitarbeiter in jedem Alter sind willkommen.

Hilfe beim Schneeräumen für Senioren leistet die Arbeitsgruppe „Schneeräumdienst“ gegen kostendeckende Bezahlung. Leistung und Verwaltungsarbeit werden ehrenamtlich geleistet. Der Schneeräumdienst steht nur für behinderte ältere Einwohner zur Verfügung. Es ist ein Notdienst, wenn Sie glauben, nicht in der Lage zu sein, der gesetzlichen Schneeräumspflicht nachgekommen zu können, rufen Sie in der Zentrale an.

Unser Beratungsdienst steht jedem älteren Bürger kostenlos zur Verfügung für Hilfen bei Verhandlungen mit Behörden oder Gerichten, beim Ausfüllen von Formularen oder in anderen schwierigen Situationen. Die Leitung hat Siegfried Stövenner.

Der Verein gibt in jedem Vierteljahr kostenlos für alle Bürger über 60 Jahre die Zeitschrift „Senioren heute“ heraus. Unsere Zeitschrift informiert über Fragen der gesellschaftlichen, sozialen und gesundheitlichen Probleme im Alltag. Die Zeitschrift berichtet aber auch über das Leben älterer Generationen in Stadt und ländlichen Orten und hat einen ansprechenden Unterhaltungsteil. Die Anzeigenwerbung hilft, die Zeitung zu finanzieren. Es bemühen sich um Autoren für den Leitartikel Pastor Kleinschmidt, für gesellschaftliche, soziale und gesundheitliche Information Ludwig Bötnagel und für lokale Berichterstattung Bernhard Thalacker.

Bernhard Thalacker, der mit Wort und Bild den lokalen Teil der Zeitschrift allein gestaltet, obliegt auch die redaktionelle Bearbeitung. Alle Autoren arbeiten ehrenamtlich. Das inhaltliche Gesicht besorgt Wolfgang Trowitsch mit seiner Ehefrau. Von ihnen hängt eine gute inhaltliche Gestaltung unserer Zeitschrift ab.

Wenn 6200 Exemplare unserer Zeitschrift aus der Druckerei kommen, müssen die Adressen aufgeklebt und eine Aufteilung auf die Bezirke und die Ortsteile vorgenommen werden. Diese Aufgabe obliegt dem Leiter der Vertriebsabteilung, Heini Fischer. Mindestens 15 ehrenamtliche Helfer kleben die Adressenaufkleber auf die Zeitschriften und bündeln die Zeitschriften für die einzelnen Bezirke. Es ist eine umfangreiche Arbeit, die mit sehr viel Freude geleistet wird.

Beim Austragen der Zeitschrift werden auch Gespräche mit den Senioren über den Inhalt der Zeitung geführt. Damit besteht ein direkter Kontakt zu unseren Lesern. Die Berichte unserer Helfer über diese Gespräche beeinflussen Inhalt und Gestaltung unserer Zeitschrift. Die Zeitschriften für die Ortsteile werden von Heini Fischer zu den Ortsbürgermeistern gefahren, die dann für die Verteilung sorgen, oder sogar selbst die Zeitung zu den Senioren bringen. Die Frage, „Wann kommt die nächste Zeitschrift?“, begleitet Vorstand, Redakteure und Vertriebsgruppe schon nach zwei Monaten. Unsere Leser unterstützen unsere Zeitschrift „Senioren heute“ mit Spenden zur Schließung von Finanzlücken.

Bei den vielen Angeboten des Vereins sind trotz der vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten auch Finanzmittel erforderlich. Die Beiträge reichen zur Deckung nicht aus. Paul Rotter leitet die ehrenamtliche Arbeitsgruppe „Sammlung und Spenden“, die helfen soll, die Finanzierungslücken zu schließen. Die Arbeitsgruppe „Sammlungen und Spenden“ hat durch eine besondere Spendenaktion für die Einrichtung einer Altentagesstätte in Northeim ei-

nen beachtlichen Beitrag geleistet.“

Soweit der Beitrag aus der Diashow mit vielen Informationen, die den meisten unserer Mitglieder aus unserer Vereinsgeschichte so nicht bekannt sein dürften. Ziel der Gründung des Vereins Altenzentrum Northeim e. V. im Jahre 1971 war zunächst der Bau eines Altenzentrums. Platzwahl und Pläne waren komplett entwickelt – das Vorhaben scheiterte jedoch, weil die Stadt letztendlich andere Vorhaben im Bereich des jetzigen City Centers umsetzen wollte. Die damals parallel bereits gestarteten Aktivitäten und Angebote des Vereins wurden daher verstärkt weitergeführt und durch neue Angebote im Laufe der Jahre ergänzt. Im Jahre 2002 wurde unser Verein umbenannt in „Senioren heute e. V.“, weil der bis dahin gültige Vereinsname nicht mehr dem Angebot gerecht wurde.

Erhard Neuhaus

Hilfe gegen das Alleinsein in unserer älteren Generation:

Gelbe Damen und Herren zu Hause

Die Ehrenamtlichen der „Gelben Damen und Herren zu Hause“ kümmern sich um alleinstehende und einsame Menschen in ihrem eigenen Zuhause. Zwei bis drei Stunden pro Woche werden Gespräche, Spiele, Spaziergänge o. ä. angeboten.

„Hierzu werden Mitstreiter gesucht, die jeweils nach Bedarf ein bis drei Stunden pro Woche bereit sind, sich ehrenamtlich einzubringen.“

Nach einer Anleitung und späteren Schulung werden sie dann an die Damen und Herren vermittelt, die sonst niemanden haben, der ihnen Gesellschaft leistet bzw. sie in einfachen Aktionen unterstützen kann.“

Als Ansprechpartner stehen zur Verfügung:

Frau E. Behrens (0 55 55-595) und Dr. K.-D. Rolirad (05551-7500)

Weihnachten 2015

„... wieder in der Stadthalle (?) ...“ hieß es am Ende des Berichtes über die Weihnachtsfeier 2014. Natürlich wieder in der Stadthalle, wenn das mal so gut geglückt war! Und so strömten denn Seniorinnen und Senioren am 9. Dezember nachmittags in die Stadthalle zu Kaffee und Kuchen (feinste Bäckerei!) und einem abwechslungsreichen Programm mit Nüchternheit, fröhlichem Vortanzen durch die Kinder des Tanzstudios Kerstin Baufeldt, Nachdenklichem und Verschmitztem zu Weihnachten.

Gut muss das 2014 gewesen sein, denn die Stadthalle war in diesem Jahr noch besser gefüllt als im letzten. Wenn das im nächsten Jahr auch so zunimmt, wird es eng. – An den liebevoll zubereiteten Tischen kam schnell gemütliches Plaudern mit den Nachbarn in Gang. Der Kaffee belebte, der Kuchen mundete vorzüglich und das stimmungsvolle Ambiente verführte dazu, sich bald erwartungsvoll zurückzulehnen, um der Dinge zu harren, die sich da anbahnten.

Frau Pastorin Speyer-Heise regte zum Besinnen an in Tagen, die



gar nicht so weihnachtlich friedlich daherkommen. Ruhe kam da auf in der weiten Runde und Konzentration. Die löste sich aber auch wieder, als Wichtel, Schneemänner und Paradeperfdchen die Bühne bevölkerten und stimmungsvolle Tänze vorführten, die manchen an seine eigenen Kindertage zurückdenken ließ. Frau Neuhaus beschloss den Reigen des Dargebotenen mit zwei sorgfältig ausgesuchten und gewohnt einfühlsam vorgetragenen Weihnachtsgeschichten.

Ein besonderer klanglicher Abschluss des weihnachtlichen Programms waren die Vorträge der Chorgemeinschaft des MGV Niedersachsen von 1854 unter der



lockeren Stabführung von Peter Apel.

Als sich nach mehr als zweieinhalb Stunden die Stadthalle zu leeren begann, war Zufriedenheit und Dankbarkeit für die feine Ausrichtung der Feier eingekehrt. Und der sichere Vorsatz, im nächsten Jahr wiederzukommen, ist sicher von jedem gefasst worden. U. B.

Gefunden

*Ich ging im Walde
So vor mich hin,
Und nichts zu suchen,
Das war mein Sinn.*

*Im Schatten sah ich
Ein Blümlein stehn,
Wie Sterne blinkend,
Wie Äuglein schön.*

*Ich wollt es brechen,
Da sagt' es fein:
Soll ich zum Welken
Gebrochen sein?*

*Mit allen Wurzeln
Hob ich es aus,
Und trugs zum Garten
Am hübschen Haus.*

*Ich pflanzt es wieder
Am kühlen Ort;
Nun zweigt und blüht es
Mir immer fort.*

(Johann Wolfgang von Goethe)

Das Gedicht entstand 1813 und war ein Geschenk nachträglich an seine Frau. Die Fachliteratur stuft es als eines der bedeutendsten Werke Goethes ein. Von Goethe wurden sehr häufig Gedichte vertont, dieser Text gehört dazu.



Das erste Senioren-Erzählkaffee bei „Senioren heute“

Unser Verein hatte zum „Senioren-Erzählkaffee“ am 24. Februar 2016 eingeladen, zu dem Thema „Unsere 60er-Jahre“. Zur Einstimmung wurde eine reichlich und schön gedeckte Kaffeetafel mit selbst gebackenen Kröneln und Sandwaffeln präsentiert. Aus dem vorgegebenen Zeitfenster, das alle erlebt haben, wurden durch die Moderation bei den Teilnehmern persönliche Erinnerungen und Geschichten aus dem eigenen Umfeld, dem Berufsleben, der Weltgeschichte, der Politik, der Mode, der Musik usw. „abgerufen“, die sich in der Gruppe oft hervorragend ergänzten und die Basis zu guten Gesprächen waren. Musik aus den 60er-Jahren zauberte stimmungsvolle Gefühle, denn es war „Unsere Zeit!“.

Die Zeitvorgabe für diese spannende und gemütliche Runde am



Nachmittag hat nicht gereicht und darf gern wiederholt werden.

E. N.

Unser Jahresprogramm 2016

Fahrten und Aktionen

31. 03.	07:30 Uhr	Busfahrt: VW-Werk Hannover u. Marienburg
28. 04.	08:00 Uhr	Bus-Bahnfahrt zum Brocken über Nordhausen – Drei Annen Hohne
12. 05.	10:00 Uhr	Mitgliederversammlung
19. 05.	10:00 Uhr	Busfahrt: Kloster Wienhausen und Spargelesen
25.-26.05.	06:30 Uhr	2-Tagefahrt. Busfahrt: Kiel mit einer Fahrt auf dem Nordostseekanal
30.06.	08:15 Uhr	Tagesfahrt, Busfahrt: Bad Harzburg mit Baumwipfelpfad und Luchsgehege
07.-08.07	06:30 Uhr	2-Tagefahrt, Busfahrt: Bremerhaven und mit einem Wattwagen nach Neuwerk
28.07.	08:30 Uhr	Tagesfahrt, Busfahrt: „Pullman City“ in Hasselfelde/Harz, Westernstadt, geeignet für Erwachsene und Kinder
18.08.	08:30 Uhr	Busfahrt: Doktor-Eisenbart-Führung in Hann. Münden und Führung durch das Römerlager in Hedemünden
08.09.	11:30 Uhr	Busfahrt: Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung, Göttingen
13.-15.09.	06:30 Uhr	3-Tagefahrt, Busfahrt: Eifel und Aachen
13.10.	08:00 Uhr	Busfahrt: Bremen und Mercedeswerk
November		Busfahrt: Landesfunkhaus Hannover
		Termin wird noch bekannt gegeben
07.12.	14:30 Uhr	Weihnachtsfeier in der Stadthalle
15.12.	10:00 Uhr	Busfahrt: Zum Weihnachtsmarkt in Erfurt

In unserer Geschäftsstelle erhalten Sie weitere Informationen. Änderungen vorbehalten.
Veranstalter der Fahrten: Weihrauch-Uhlendorff in Kooperation mit Senioren heute e.V.

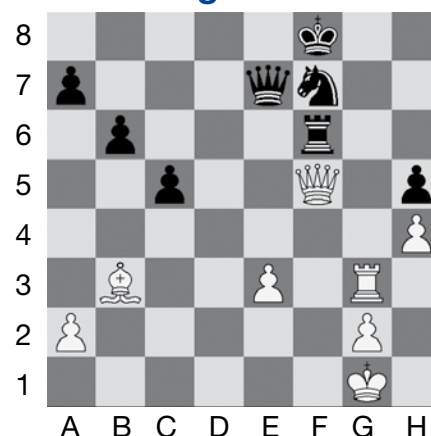


Das Sparbuch

Ein Buch schaut in ein Sparbuch
rein,
Und was es sah, fand es gemein.
Da krümmte auf den Seiten sich
Ein Zinssatz, einfach lächerlich.
„Dein Name ist Prozent bisher,
Obwohl Promille besser wär.“

Wolf-Dietrich Hannecke
aus „Fabelhafte Gereimheiten“

Schachaufgabe Nr. 21:



Partie: Sasikiran – Hillarp Persson
Malmö 2005

Weiß am Zug!

Auflösung Seite 33

Die Mittwochs-Wandergruppe unseres Vereins stellt sich vor

Zwischen 10 und 20 Senior(inn)en treffen sich ganzjährig mittwochs um 9:00 Uhr am Markt, Ecke Weiterstraße zu einer 2½-stündigen Rundwanderung. Wir erwandern Northeims reizvolle nähere Umgebung im Radius von ca. 5 km. Das Wandertempo ist so, dass man sich noch gut unterhalten kann. Auf unsere vorbildliche Frauenquote, die im Mittel bei fast 50% liegt, sind wir stolz. Unsere bevorzugten Wanderziele liegen im Fachberg, Kirschberg, Retenberg, Langenholtensen, Hammenstedt, Wieter, Sudheim, Hillerse, Höckelheimer Kieselsee und Sultmer. Das aktuelle Wanderziel gibt der jeweilige Wanderführer unter Berücksichtigung von Jahreszeit, Wetter und Gruppenzusammensetzung vor der Wanderung bekannt. Die Wanderungen enden in gemütlicher Runde bei einer Tasse Kaffee in der Alten Wache am Markt.

Während der Sommersaison von April bis Oktober findet einmal im Monat eine Tageswanderung statt. Die Wanderziele im Harz,



Die Mittwochs-Wanderer im Solling.

Harzvorland, Solling-Vogler, Weserbergland und Nordhessen werden in PKW-Fahrgemeinschaften gemeinsam angefahren. Die Anfahrt in das Wandergebiet sollte eine Stunde nicht übersteigen. Die zurückzulegenden Wanderstrecken bewegen sich zwi-

schen 10 und 18 km. Über Wanderziele und Anforderungen wird ca. 2 Wochen vorher über Presse, Internetseite und in den Schaukästen des Vereins informiert.

Im Jahr 2015 wurden 49 Mittwochs-Wanderungen durchgeführt, dabei haben 709 Teilnehmer rund 7.300 km zurückgelegt. Einige Wanderziele des letzten Jahres hatten wir im Heft 3/2015, Seiten 22, 23 und 35 vorgestellt.

Die erste 2016er-Tageswanderung führt uns am 20. April in den Hochsolling. Die Wanderstrecke (16 km) führt uns von Hellental durch die Naturschutzgebiete Hellental und Mecklenbruch nach Silberborn. Nach einer Mittagspause im Restaurant Sollingshöhe wandern wir durch das Hochmoor zurück nach Hellental. Im Lönskrug zu Hellental beschließen wir die Wanderung mit einem Kaffee-Gedeck.

Im Mai wandern wir mit Führung im Weltwald, Bad Grund. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben und hängt von der Rhododendren-Blütezeit ab. Im Juni geht's nach Nienover im Solling. Wir wandern ebenfalls mit Führung im Hutewald des Reiherbachtals.

Gäste sind zu allen Wanderungen herzlich willkommen. U. B.

Und hier die Jahresplanung in der Übersicht für die Wanderungen im Jahr 2016:

- 20. April Solling: Hellental – Silberborn – Mecklenbruch – Hellental - 16 km
- 11. Mai WeltWald Harz – Bad Grund, geführte Wanderung zur Rhododendrenblüte – 10 km
- 15. Juni Solling: Nienover, geführte Wanderung durch den Hutewald im Reiherbachtal – 12 km
- 20. Juli Harz: Stieglitzecke – Hanskühnenburg – 15 km
- 17. Aug. Gillersheim/Kuckuckswald mit Führung und Grillen – 10 km
- 14. Sept. Harz: Oderbrück – Brocken – 16 km
- 12. Okt. Solling: Holzminden – Hasselbachtal – 12 km
- 23. Nov. Wanderung zum Gänseessen – ca. 18 km. Wer nicht wandern möchte, kann die Anfahrt selbst organisieren.
- 14. Dez Wanderung im Bürgerholz u. ab 11 Uhr Einkehr in der Jugendherberge Northeim.
Zum Abschluss der letzten Wanderung in 2016 gibt es Schmalz/Käsebrötchen und Glühwein. Wer an diesem Tag nicht wandern möchte, kann direkt zur JH kommen.

Unsere sog. „Pkw-Wanderung“ (April – Oktober)

bedeutet Anfahrt mit Pkw zum Ausgangspunkt der Rundwanderung. Termin- und wetterbedingte Änderungen sind vorbehalten. Bitte beachten Sie dazu die Hinweise in Presse, Aushang und Internet. An den genannten Terminen entfällt das „Heimatswandern“ um 9 Uhr.

Die Tourenpläne für 2016 der drei Radlergruppen

Tourenplan 2016 - Montag-Gruppe				
Startzeit: von April bis September 8:30 Uhr - Oktober 9:00 Uhr Startort: Münsterplatz				
Datum	Km	Tag	Ziel	Bemerkungen
11.4.	28	1/2	Nörten-Hardenberg - Angerstein	
18.4.	30	1/2	Moringen Speckeburrunen	
25.4.	33	1/2	Salzderhelden	
1.5.	22	1/2	Bishausen	Dorrfest
2.5.	38	1/2	Förste	
9.5.	45	1/2	Harste	
23.5.	42	2/3	Hardeggen	
30.5.	40	1/2	Einbeck	
6.6.	35	1/2	Forsthaus Nörten-Hardenberg	
13.6.	55	2/3	Hattorf	
20.6.	60	1	Bad Grund	
27.6.	55	3/4	Gieboldehausen	
4.7.	35	1/2	Kalefeld-Weißwasserkirche	
11.7.	42	1/2	Bilshausen	
18.7.	45	2/3	Leisenberger Kirche	
25.7.	40	1/2	Moringen-Ducksteinquelle	
1.8.	70	1	Seeburger See	
8.8.	42	1/2	Hardeggen	
15.8.	55	1	Göttingen	
22.8.	45	2/3	Rotenkirchen - Dassensen	
29.8.	42	1/2	Bilshausen	
5.9.	70	1	Osterode	
12.9.	45	1/2	Harste	
19.9.	38	1/2	Förste	
26.9.	40	1/2	Einbeck	
10.10.	28	1/2	Nörten-Hardenberg - Angerstein	
17.10.			nach Verabredung	
24.10.			nach Verabredung	

Tourenplan 2016 - Mittwoch-Gruppe				
Startzeit: von April bis September 8:30 Uhr - Oktober: 9:00 Uhr Startort: Münsterplatz - bei Bahn (Hin): Ansorge / bei Auto: Netto-Markt				
Datum	Km	Tag	Ziel	Bemerkungen
6.4.	28	1/2	Nörten-Hardenberg - Angerstein	
13.4.	40	1/2	Einbeck	
20.4.	45	1/2	Harste	
27.4.	43	1/2	Bilshausen	
1.5.	22	1/2	Bishausen	Dorrfest
4.5.	70	1	Hunnesrück	
11.5.	70	1	Barterode	
18.5.	35	1/2	Forsthaus Nörten-Hardenberg	
25.5.	75	1	Langelsheim	Bahn (Hin)
1.6.	45	2/3	Leisenberger Kirche	
8.6.	42	1/2	Rittierode	
15.6.	50	2/3	Hardeggen (Espol)	
22.6.	80	1	Witzenhausen - Eschwege	Auto
29.6.	50	2/3	Düderode	
6.7.	80	1	Duderstadt - Seeburg	
13.7.	45	1/2	Renshausen - Nörten	
20.7.	90	1	Hildesheim - Nordstemmen	Bahn (Rück)
27.7.	70	3/4	Rhumequelle	
3.8.	85	1	Leinefelde	Bahn (Hin)
10.8.	45	2/3	Rotenkirchen - Einbeck	
17.8.	100	1	Lippoldsberg	
24.8.	70	1	Laubach - Kassel	Auto
31.8.	60	2/3	Bad Gandersheim - Kreiensen	
7.9.	60	2/3	Bad Grund	
14.9.	95	1	Winzenburg	
21.9.	40	1/2	Schwieggershausen	
28.9.	45	2/3	Hardeggen - Wildpark	
5.10.	75	1	Osterode - Hörden	9:00 Uhr
12.10.	55	2/3	Göttingen	9:00 Uhr
19.10.	45	1/2	Harste	9:00 Uhr
26.10.	28	1/2	Nörten-Hardenberg - Angerstein	9:00 Uhr

Die 2. Gruppe startet montags zu den gleichen Terminen am Münsterplatz wie die 1. Gruppe, jedoch ist hier der Start um 9 Uhr.

Das Ziel im Bereich von Leine, Rhume oder Moore wird jeweils am Start festgelegt. Für diese Gruppe gilt kurze Strecken – lange Pausen. Dauer der Touren ca. 2 – 2½ Stunden.

Pedalieren mit elektrischer Unterstützung

Das Thema Elektrofahrrad ist zunehmend bei technikbegeisterten Radlerinnen und Radlern, ob Jung oder Alt, ein heißes Thema. Im Blick auf die Länge und die körperlichen Herausforderungen einer Tour, auch in Ergänzung des Reha-Sports, lernen Senioren/innen ganz neue Freiheiten kennen.

Diese Erkenntnis führt innerhalb von Gruppen mit unterschiedlicher technischer Ausrüstung der Räder sehr schnell zu einem merklichen Leistungsgefälle. Um die seit Jahren gewachsene Gemeinschaft zu erhalten, sollten rechtzeitig faire Absprachen getroffen werden.

Das Thema „Fahrrad mit Motorunterstützung“ wird uns auch in den nächsten Ausgaben begleiten, denn wer kennt genau die Unterschiede zwischen Elektro-

Die Plesseburg im Leinetal bei Bovenden

Was hat eigentlich diese romantische Burganlage im Plessewald mit unserem Nachbarort Höckelheim zu tun? – Nun, das wusste ich bisher auch nicht. Aber der Erzbischof von Paderborn muss wohl schon vor 800 Jahren das Freiherrn-Geschlecht von Höckelheim gekannt haben, denn

fahrrad, Pedelec, S-Pedelec und e-Bike und was steht dazu in den rechtlichen Bestimmungen?

Einen Tipp für Ihren Terminkalender, wenn Sie mögen: Vom 31. August bis 4. September 2016 findet die Internationale Fahrradmesse EUROBIKE in Friedrichshafen statt. Geöffnet für den Fachhandel von Mittwoch bis Freitag

und – bitte beachten – die Publikumstage sind nur am Samstag und Sonntag!

E. Neuhaus

er vertraute die Plesseburg den Höckelheimern an, nachdem der Burgherr Hermann von Winzenburg verstorben war und die Burganlage verwaiste. Einige Zeit nannten sich die Nachfolger dann noch Freiherrn von Höckelheim-Plesse. Bis 1571 waren diese ehemaligen Höckelheimer dann die Plesse-Burgherrn.

Im 17. Jahrhundert wurde die Burg als Wohnsitz aufgegeben und diente als „Steinbruch“. Erst ab 1800 sorgten die hannoverschen Könige für die Restaurierung wegen der romantischen Lage hoch über dem Leinetal. Göttinger Studenten waren dann häufige Besucher und natürlich war auch Goethe da.

Heute locken Burgrestaurant und der tolle Blick ins schöne Leinetal viele Touristen, Ausflügler und Wanderer auf den Burgberg. So ist die Burg im 1000. Jahr nach ihrer ersten Erwähnung auch heute noch ein Schmuckstück unserer Heimat.
Horst Zinnecker



Arbeitsgemeinschaft Braunschweig im Landesseniorenrat Niedersachsen (als Bezirksseniorenrat) tagte in Northeim

Auf Empfehlung des 1. Vorsitzenden des Seniorenrates der Stadt Northeim hatte die Arbeitsgemeinschaft Braunschweig zu einer Mitgliederversammlung am 9. Februar 2016 in die Stiernerling Senioren-Residenz eingeladen.



Bürgermeister H. E. Tannhäuser.

Nach Genehmigung der Tagesordnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit leitete der erste Sprecher der AG über in die beschlossene Tagesordnung. Zunächst begrüßte Bürgermeister Hans-Erich Tannhäuser die Delegierten der Senioren-Vertretungen und stellte in seinem Vortrag unsere Stadt Northeim vor. Auch der Leiter der Stiernerling Senioren-Residenz e.V. informierte anschließend die Versammlung über das Unternehmen, die Leistungen und die Standorte. M. Wunderling-Weilbier, Amt für Regionale Landesentwicklung Braunschweig, referierte im Verlauf der Tagung über die Aufgaben des Regionalbeauftragten. In einem weiteren Punkt der Tagesordnung hatte Dr. I. Lawaczek die Möglichkeit, den Seniorenrat der Stadt Northeim vor-



Dr. I. Lawaczek.-

zustellen. In diesem Rahmen berichtete danach E. Neuhaus über „Senioren heute e.V.“ und erläuterte die vielfältigen Gruppenaktivitäten des Vereins. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Northeimer Seniorenzeitschrift „Senioren heute“ vorgestellt, die an die Teilnehmer der Versammlung verteilt wurde.

B.-N./Fotos: Klaus Bremer

Einladung

zur Mitgliederversammlung des Vereins Senioren heute e.V. am

Donnerstag, dem 12. Mai 2016, 10.00 Uhr,

im Hause Stiernerling, Sudheimer Straße 29a, 37154 Northeim.

Tagesordnung

1. Bericht des Vorstandes
2. Kassenbericht
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Wahlen
 - a) zum Vorstand
 - b) zum Beirat
 - c) Wahl eines/einer neuen Kassenprüfers/-prüferin
6. Ehrungen
7. Verschiedenes

Jedes Mitglied kann bis spätestens eine Woche vor dem Tag der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich und begründet eine Ergänzung der Tagesordnung beantragen.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wird zu einem Essen eingeladen.

Um Anmeldung für das Essen wird bis zum 29.04.2016 gebeten.

Senioren heute e.V.

Für den Vorstand: Hans Munsch (Vorsitzender)

Senioren heute e.V., Breite Straße 49, Northeim, Tel. 05551/1589

Lösungen

Schachaufgabe Nr. 21

1. Dc8+ Dd8
(oder 1. ... Sd8 2. Tg8 #)
2. Tg8+ – mit diesem cleveren Zug erobert Weiß die Dame. Wenn der König auf d8 schlägt, ist der Springer f7 gefesselt und erlaubt
3. Dxd8 + – Schwarz gab auf!

Geistig fit

13-mal mit dem Beispiel:

5	4	8	8	4	8	5	7	2	8
7	8	3	4	9	7	3	8	9	2
8	8	9	6	7	8	7	9	5	6
3	7	6	4	7	5	4	8	6	5
8	9	6	8	7	9	9	8	8	6
8	5	8	3	6	2	9	8	2	6
5	7	9	2	6	7	5	7	9	4
9	3	4	7	8	6	6	4	3	8
6	7	7	6	4	9	8	2	9	7
2	9	4	8	8	6	7	5	9	8

Fitness im Alter

Joachim Ringelartz:

Sport stärkt Arme, Rumpf und Beine, kürzt die öde Zeit und er schützt uns im Vereine vor der Einsamkeit.

Aus der Gruppe:
Mach mit, bleib fit bei den Senioren!



Herzlich willkommen!

Die Gruppen sind jederzeit offen für neue Teilnehmer, für Männer und Frauen.

Treffpunkt in der Schuhwallhalle montags von 15–16 Uhr und von 16–17 Uhr.

Elisabeth Scholz, als Übungsleiterin: **Sport mit Senioren macht Spaß, weil sie eine tolle Motivation haben.**

Ein Teilnehmer:
Immer, wenn ich die Übungsstunde hinter mir habe, fühle ich mich 5 Jahre jünger.



Auf unserer Welt: Das Jahr des Affen

Im Chinesischen Horoskop begann 2016, am 8. Februar, das Jahr des Affen. Die Zeitrechnung löst damit das oft etwas glücklose Jahr des Schafs ab. Die Menschen haben sich in den Tagen zuvor mit Massen von Schmuck und Dekoration für das Neujahrsfest eingedeckt.

Mit seinem pffiffigen Charakter liebt der Affe alle Herausforderungen, die ihn zu immer erfindungsreicheren Strategien anspornen. Der Volksmund sagt, er löse Probleme mit leichter Hand und bringe Bewegung – alles sei möglich in diesem Jahr – auch wirtschaftlich soll es bergauf gehen.

Der chinesische Kalender, heute als „Bauernkalender“ bezeichnet, war der offizielle Kalender des Kaiserreichs China. Er ist eine Kombination aus einem Lunisolarkalender und einem Sonnenkalender. Die traditionelle Bezeichnung war übersetzt „Kaiserlicher Kalender“, heute verwendete Bezeichnungen sind ebenfalls „Chi-

nesischer Kalender“, „Mondkalender“ oder „Alter Kalender“. Der Kalender wird heute noch im gesamten chinesischsprachigen Raum für die Berechnung traditioneller chinesischer Feiertage, wie des „Frühlingsfestes“ am 1. Tag des 1. Monats, des „Dra-



Pavianfamilie im Tierpark Emmen.
Foto: Dick Mudde (Wikipedia)

chenbootfestes“ am 5. Tag des 5. Monats, des „Mondfestes“ am 15. Tag des 8. Monats oder des „Doppel-Neun-Festes“ am 9. Tag des 9. Monats verwendet. Darüber hinaus dient er Anhängern der chinesischen Astrologie als Berechnungsgrundlage für die Festlegung „günstiger“ Tage, um

Feste und Feiern zu begehen, bzw. der Vermeidung besonderer Aktivitäten an „ungünstigen Tagen“.

Die chinesische Astrologie kennt keine Berechnung der Positionen von Sonne, Mond und Planeten zum Zeitpunkt der Geburt. Sie ist deshalb keine Astrologie im europäischen Sinne. Sie hat einen Kalender zur Rechengrundlage, dem eine Deutung unterlegt worden ist. Dazu gehören die Fünf-Elemente-Lehre, Yin und Yang und die Astronomie mit fünf Planeten und den zehn Himmelsstämmen (Himmelszeichen), den zwölf Erdzweigen, sowie der chinesische Kalender, ein Lunisolarkalender mit der Zeitrechnung nach Jahr, Monat, Tag und Doppelstunde. Ab dem 28. Januar 2017 wird das Jahr nach dem Hahn benannt.

Zum Schluss ein chinesisches Sprichwort: „Wenn die Zähne ausfallen, bleibt doch immer noch die Zunge“.

E. N.

Quelle: u.a. <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>

IMPRESSUM „SENIOREN HEUTE“ – Northeimer Zeitschrift für Senioren/Innen

Herausgeber:

Senioren heute e.V.
vertreten durch den Vorstand
37154 Northeim, Breite Straße 49
Tel. 05551 - 1589
seniorenheute.verein@gmail.com
www.seniorenheute-northeim.de
VR Amtsgericht Göttingen 130001

Zeitschriften-Bezug:

Die Zeitschrift ist eine Vereinszeitschrift und im Handel nicht zu erwerben. Vertrieb über ehrenamtliche Zustellung.

Bei Jahresbezug durch die Post betragen die Bearbeitungs- und Versandkosten für 3 Ausgaben 10,- €

Leiter des Redaktionsteams:

(presserechtlich verantwortlich f. d. Inhalt)
Erhard Neuhaus
37154 Northeim, Richard-Wagner-Straße 7
Tel. 05551 / 51266
seniorenheute.redaktion@gmail.com

Anzeigenleitung:

Ralf Thalacker
Georg-Friedr.-Händel-Straße 17
37154 Northeim
Tel.: 0151 23300465
Fax: 03212 1085656
rthalacker@kabelmail.de

Vertriebsleitung:

Christoph Münstermann
Böcklerstraße 15
37154 Northeim
Tel. 05551-62108

Gesamtherstellung:

Heimert Print GmbH
37154 Northeim, Hirschberger Straße 12
Tel.: 05551 / 9731-0
Fax: 05551 / 9731-20
info@werbungmitweitblick.de
www.werbungmitweitblick.de

Bankverbindung des Vereins:

Kreis-Sparkasse Northeim
IBAN: DE24 2625 0001 0100 0320 69 – BIC: NOLADE21NOM

Besonderer Hinweis:

Für Verweise (Links) auf unseren Seiten zu anderen Seiten im Internet, und für Inhalte der Seiten, zu denen die bei uns verlinkten Seiten führen, gilt ausdrücklich, dass der Verein Senioren heute e.V., Northeim, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte aller verlinkten Seiten hat und sich deshalb von den Inhalten distanziert.

Veröffentlichungen, auch auszugsweise, und Bilder nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion und unter Quellenangabe. Gezeichnete Artikel liegen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Einzelpersonen und Ehepaare über 60 Jahre im Gesamtbereich der Stadt Northeim erhalten die Zeitschrift kostenlos zugestellt. Auflage dieser Ausgabe 6.900 Exemplare.